

übrigen ihm der Schutz des § 193 zur Seite stand. Nach dem „Mem. Lamb.“ wurde dem Gemeindevorsteher nachgewiesen, daß er in 30 bis 40 Fällen falsche Buchungen gemacht hat, daß ein Blatt seines Rechnungsbuches ausgerissen war, daß auf einer Quittung, die ein anderer unterschrieben, er nachträglich Zahlen verändert hat, daß er die Schlußfalden nur von einem Teil der Einwohner eingezogen, die anderen aber freigelassen, und endlich auch, daß er die Unterschrift eines Gemeindevorstandes gefälscht hat. Alle diese Umstände, welche festzustellen natürlich Pflicht der Verwaltung gewesen wäre, haben indes nicht zu einem Strafverfahren gegen den konservativen Gemeindevorsteher geführt, sondern hatten lediglich zur Folge, daß dasjenige Gemeindevorstandes, welches diese Unregelmäßigkeiten der vorgesetzten Behörde zur Kenntnis brachte, allerdings auch nebenbei noch liberal war, auf Antrag des Landratsamts in den Anklagezustand versetzt wurde. Trotzdem vor dem Schöffengericht bereits die Wichtigkeit der Behauptungen des Angeklagten nachgewiesen war, wurde dennoch auf Veranlassung des Landratsamts Verurteilung eingeleitet, die, wie schon erwähnt, lediglich dazu führen konnte, daß die Freisprechung des Angeklagten aufrecht zu erhalten war. Charakteristisch ist, daß der Gemeindevorsteher, dessen geschwätziges Verhalten der Angeklagte gerügt hatte, noch immer Gemeindevorsteher ist. Der Angeklagte hat infolge seiner pflichtmäßigen Klagen des inkorrekten Verhaltens des Gemeindevorstehers sich über ein Jahr lang im Anklagezustand befunden und hat die Aufregung wiederholter Vernehmungen und gerichtlicher Verhandlungen über sich ergehen lassen müssen. Es wird von Interesse sein festzustellen, wie das Landratsamt nunmehr seinerseits sich dem Amtsvorsteher und dem Gemeindevorsteher gegenüber verhalten wird.

Zu den neuen Reichsteuern.

In Sachen der Talonsteuer hat die Zentralkommission der Deutschen Städtetage folgende Kundfrage an die Verbände überreicht: „In welchen Städten wird die neue Zinsbogensteuer von der Gemeindefasse übernommen und in welchen Städten wird sie auf die Inhaber der Schuldverschreibungen abgewälzt? Einzelne Kommunen haben schon ansehnliche Beträge für diese neue Zinsbogensteuer in ihren Etat eingestellt, andere wollen damit warten bis zur Ausgabe neuer Zinsbogen, wieder andere wollen überhaupt keine Zinsbogen ausgeben und noch andere beabsichtigen, diese Steuer auf die Inhaber abzuwälzen. Bei den älteren, schon vor Jahren abgegebenen Schuldverschreibungen ist die Möglichkeit der Abwälzung vorhanden, bei neu zu emittierenden ist eine solche Möglichkeit aber so zu ausschließen. Das Publikum wird dann entweder einen weit niedrigeren Kurs bewilligen oder von dem Kauf ganz absehen. Die neue Zinsbogensteuer bedeutet also für die Mehrzahl der Städte eine wesentliche Belastung des Etats und obendrein noch eine Beschränkung des Kredit.“

Die von den Anleihen der Stadt Schweinfurt zu entrichtende Talonsteuer soll nach Beschluß der Kommunalbehörden auf die Stadt übernommen werden. Nach Feststellung der Stadtkammer beträgt die Talonsteuer von den gegebenen drei verlosbaren Anleihen (Kupon-Emittierungstermin 1911, 1912, 1916) 5502 Mark.

Spann der Jüngere, des Abg. Spahn gelehrter Sohn, Professor in Straßburg, hat neulich in Mülheim a. d. Ruhr die Zentrums Finanzpolitik „wissenschaftlich“ zu erläutern versucht. Dabei mußte er die Rohheit und Schleichheit der neuen Steuern unumwunden zugeben, und er vertritt auf die „wirkliche“ Finanzreform, die doch auch einmal kommen muß. Die Abholzungsteuer bezeichnet er als einen „Verzweckungsschritt“; daß es sich hier um ein glückliches Objekt handle, werde niemand behaupten. Die neuen Steuern seien vorläufig noch „sehr roh und ungeschickt“ angelegt, durch die Talonsteuer sei ein „plumpes Geleß“ gemacht worden. Wenn die Herren aus dem Handelskreise gelassen hätten, dann wäre sicher nicht „eine so ungeschickte Steuer gemacht“ herausgekommen. — Diese Bemerkungen über die Unzulänglichkeit der neuen Steuern stehen in einem charakteristischsten Gegensatz zu den Siegesfanfaren der Zentrumsprelle über die gewaltige Tat der Finanzreform. Wenn die Steuern aber erst wirken werden, dann wird es dem Zentrum erst recht lagenförmlich zu Mute werden, und es wird dann versuchen, den Unschuldigen zu spielen. Es wird ihm dieser Versuch aber hoffentlich selbst bei seinen Wählermassen misslingen.

Zur Kretzfrage.

Die von dem Schirmgängen angekündigte Kollektivnote wurde am Mittwoch abend dem türkischen Minister des Äußeren überreicht. Zur Inhalt wird geheim gehalten. In der Note soll der Standpunkt vertreten sein, daß die Flotte, da die Kretzfrage die vier Seemächte angehe, Griechenland in diese Frage nicht hineinziehen dürfe.

Die Antwort Griechenlands auf die zweite türkische Note wurde bekanntlich für Mittwoch erwartet. Nun hat sich aber die griechische Regierung an die Flotte gemandt mit dem Ersuchen, die Beantwortung der letzten türkischen Note bis zum Freitag aufzuschieben zu dürfen. Der türkische Minister hat sich hiermit einverstanden erklärt. Geldgeleierte teilte die griechische Regierung dem türkischen Gesandten in Athen mit, daß der Hauptmann Spyromillos, ein leitendes Mitglied des maßgebenden Komitees, verhaftet worden sei.

Dennoch übermittelte am Mittwoch nachmittag der griechische Ministerpräsident Kallias dem türkischen Gesandten in Athen die Antwort Griechenlands auf die letzte Note der Flotte. Den Vertretern der vier Seemächte wurde die Note durch den Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht.

Ungefähr sechzig Abgeordnete, teils Mohammedaner, teils Christen, überreichten, wie man aus Konstantinopel schreibt, dem Kammerpräsidenten eine Protestunterschrift gegen das bei der Verlängerung des Belagerungszustandes in Konstantinopel von der Regierung befohlene Verfahren. Diese Maßregel sei erregend, ohne daß die Volkserreger befragt worden wäre. Die betreffenden Abgeordneten beabsichtigen, darüber in aller Form eine Interpellation einzubringen, wurden jedoch durch die Drohung, daß in diesem Falle die Auflösung der Kammer erfolgen würde, bestimmt, davon abzulassen.

Politische Übersichts.

Oesterreich-Ungarn. Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef am Mittwoch wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste und Festlichkeiten unter großer Beteiligung der Bevölkerung begangen. In den meisten Großstädten wurden Festbesuche des Kaisers und seiner Gemahlin bei den österreichisch-ungarischen Botschaften und Gesandten gemacht. Dem Festgottesdienst in Marienbad wohnte König Eduard mit Gefolge bei. — Aus Anlaß seines Geburtstages hat Kaiser Franz Josef dem Minister des Äußeren, Freiherrn v. Aehrenthal, den erblichen Grafentitel verliehen.

Frankreich. Der französische Minister des Auswärtigen und der deutsche Botschafter hatten seit einiger Zeit die Einzelheiten der am Donnerstag vormittag auf dem Schloßfeld von Wars la Four veranstalteten Feyer der Denkmalsweihe geregelt. Der deutsche Botschafter hatte erachtet, daß etwa 10 deutsche Offiziere in Uniform teilnehmen könnten. Die französische Regierung war im Interesse guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern und um Zeichen der Freundschaft der Ansicht, daß es vorzuziehen sei, wenn von den 10 Offizieren nur zwei in Uniform, die anderen in Zivil erscheinen würden. Schließlich wurde ein französischer Gendarmereisoffizier damit betraut, der Abordnung im Automobil bis an die Grenze entgegenzuführen. — „France nouvelle“ berichtet, daß 19 1/2 Millionen in die Summe aller eingetragenen jungen Leuten 200/0 als ungeeignet zum Militärdienst befunden wurden, davon 4499 wegen allgemeiner körperlicher Schwäche. Die Zahl zeigt ein fortwährendes jäherliches Anwachsen und hat sich seit fünf Jahren fast verdreifacht. Wegen Tuberkulose waren 4793 unbrauchbar. Auch diese Zahl weist eine erhebliche Zunahme auf.

Schweden. Der schwedische Generalkriegsminister und mehr ab. Im Ministerium des Innern sind in den letzten Tagen zahlreiche Nachrichten über eine ganze oder teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in den verschiedensten Betrieben eingegangen. Unter diesen befinden sich Eisenwerke, Sägemühlen, auch eine mit organisierten Arbeitern, so also, und Papierfabriken. Die meisten dieser Betriebe sind in vielen Teilen des Landes. An mehreren Plätzen sind die Arbeiter zur Arbeit zurückgeführt, in Uppsala und Göteborg die Straßenbahnbeamten und in vielen Städten die städtischen Arbeiter; auch in der Pulverfabrik von Björnsborn wird weiter gearbeitet. Ungefähr tausend Arbeiter sind ausständig, doch werden sie mehr Freistellung als nötig sein, um die Gesteine abzubauen, die in diesem Sommer „Dag“ melbet, strengten sämtliche bürgerlichen Zeitungen einen Prozeß gegen den schwedischen Typographenverband an, weil er das Übereinkommen mit den Zeitungen gebrochen und diesen dadurch Schaden zugefügt habe. Die Zeitungen fordern die Erstattung des Schadens, den sie bisher durch den Streik erlitten haben und noch erleiden werden.

Dänemark. Ein Zwischenfall im dänischen Folketing wird wohl berichtet. Nachdem zu Beginn der Sitzung des Folketings am Donnerstag der Präsident Mitteilung von dem Kabinettwechsel gemacht hatte, erschien plötzlich eine Dame im Sitzungssaal, nahm vor dem Präsidentensitz Platz und sprach zu Ende hin. Sie wurde von Parlamentsdienern aus dem Saale geführt. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein Fräulein Westensholz handelt. Nach diesem Zwischenfall wurde an Stelle des zum Landesverteidigungsminister ernannten ersten Vizepräsidenten der zurückgetretene Verkehrsminister Jensen Soenderup zum ersten Vizepräsidenten ernannt.

Spanien. Nach einer Meldung des Londoner „Morning Leader“ ist der spanische General Martines mit 40 Infanteristen von den Kabylen gefangen genommen worden. Der Oberkommandierende Marina ließ anfragen, unter welchen Bedingungen die Gefangenen freigesetzt würden. Der Kabylenführer antwortete: „Ihr kommt zu spät, wir haben Martines an die Fesseln gefesselt und wir werden daher unsere Gefangenen erschließen.“ — Die „Weserztg.“ bemerkt hierzu: Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so bedeutet das

eine schwere, moralische Niederlage der Spanier, denn diese gegen alle Regeln des Kriegsgebrauchs vorgenommenen Erschießung eines feindlichen Heerführers wäre ein Beweis dafür, daß die Kabylen die militärische Macht der Spanier nur gering einschätzen. — Aus Madrid schreibt man der „Abg. Ztg.“: Seit der Abreise der Prinzen und der Mitglieder des Hofstaats zum Kriegsschauplatz tritt ein merklicher Untergang der öffentlichen Meinung ein. Sie verlangt jetzt entschlossene Maßnahmen zur Beseitigung der Rifffazillen. General Marina verfügt jetzt über eine Truppe von 30 000 Mann, die er als genügend zur glücklichen Beendigung des Feldzuges erachtet.

Türkei. Die türkische Deputiertenkammer wählte eine Abordnung, die im September oder Oktober Wien, Berlin und Petersburg besuchen soll. Infolge des Behaltens der Kammerkommission, die Gesandtschaft, betreffend die Kirchen zumgunsten der Griechen zu ändern, verließen die griechischen Deputierten, die bisher Obstruktion machten, unter Protest die Kommission.

Marokko. In Fez ist ein Giftbottich mit der Meldung eingetroffen, daß der Abg. und sehr Geachtete seiner Umgebung gefangen genommen worden sind. Geshchlich mit dieser Meldung traf der Kopf seines Kameraders und eine Anzahl Gefangener ein. Anzahl Verwundete wurden enthauptet, andere Gefangene gemartert. Das Eintreffen des gefangenen Abg. in Fez wird am 25. August erwartet. — Aus Fez wird unterm 15. d. M. gemeldet: Ein Brief des Gouverneurs von Marokko teilt mit, daß die Kabylen wieder herbeigekommen sind. Der Gouverneur ersucht um Truppen, um die Verfolgung aufzunehmen zu können. Unter den abgefangenen Häuptern befinden sich auch die zwanzig Spanier, die der Artillerie des Abg. gehörten. Die vom Feinde erbeuteten Waffen sind größtenteils spanischen Ursprungs. — Die schreckliche Mission aus Fez, die sich ins Bild zeigt, ist in Spanien angekommen. Die Deputation aus dem Rif ist wieder herbeigekommen. Sie trägt Briefe des Abg. an 44 Stämme mit sich, denen der Sultan den Befehl erteilt, den Kampf bis zur Ankunft der schrecklichen Mission einzustellen.

Die Kaiserparade in Mainz.

Wie in jedem Jahre so ist auch diesmal der Kaiser im August und zwar gestern nach Mainz gekommen, um auf dem Großen Sande, dem Grezlerplatz bei Mainz, das 18. Armeekorps im Geleitz und Parade zu besichtigen.

Der Kaiser begrüßte zunächst die um 10^{1/4} Uhr zum Paradeplatz aufgestellten Truppen. Es fanden Johann zwei Vorbeimärsche statt. Bei dem ersten defilierte die Infanterie in Kompaniefronten, die Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt, die Artillerie in Batteriefronten im Trab, bei dem zweiten die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie und Artillerie im Galopp. Beide Male führte der Kaiser den am anwesenden Firstfürsten sein Regiment Nr. 116 vor. Ebenso führten der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ihre Regimenter vor. Die Parade kommandierte Generalleutnant von Strank. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Der Kaiser nahm militärische Meldungen entgegen und setzte sich sodann mit dem Großherzog an die Spitze der Fahnenkompanie, um sie nach Mainz zu führen. Die Truppen bildeten von der Stelle des Paradeplatzes aus bis zum Ausgang des Grezlerplatzes Spalier.

Gegen 1 Uhr zog Seine Majestät der Kaiser mit dem Großherzog in die reich geschmückte und festgelegte Stadt Mainz ein unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Läuten der Glocken aller Kirchen. Vor dem Großherzoglichen Schloß ließ der Kaiser die Fahnenkompanie und die Standarteneskadron vorbeimarschieren. Im Vestibül wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister von Mainz, Göttelmann, im Namen der Stadt begrüßt. Der Kaiser zog den Oberbürgermeister in ein längeres Gespräch, an dem auch der Großherzog teilnahm. Der Kaiser bemerkte, daß der Kreuzer Mainz demnächst in Dienst gestellt werden würde. Auf die Bemerkung des Oberbürgermeisters, die Bürgerschaft von Mainz würde es sich jedenfalls nicht nehmen lassen, dem Schiffe ein Geschenk zu machen, meinte der Kaiser, daß etwas zum Fest für die Mannschaft besonders gut wäre. Der Kaiser beauftragte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft Seinen allerhöchsten Dank und Seine Freude über die Begrüßung durch die Bevölkerung zu übermitteln. Er freute sich jedesmal über die gute Haltung und lustige Art der Mainzer. Um 1 Uhr fand beim Großherzogspaar Frühstückstafel statt, an der der Kaiser und die anderen in Mainz weilenden Firstfürstlichen teilnahmen.

Um 2 Uhr 45 Minuten fuhren Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Oskar von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland nebst ihren Söhnen im Automobil nach Cronberg.

Um 3 Uhr 40 Minuten trafen Seine Majestät und die hohen Persönlichkeiten in seiner Begleitung auf Schloß Friedrichshof ein. Dort ist auch um 4 Uhr 20 Minuten Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von der Gräfin zu Manzhou und dem Oberhofmeister Freiherrn von Wierbach, angekommen.

Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Die Kaiserin ist gestern vormittag 9 Uhr 47 Min. vom Wilhelmshöfer Bahnh.

hof nach Cronberg abgereist. Sie hat nachmittag auf der Durchreise in Frankfurt für die im Lampe'schen Sanatorium weilenden Prinzessin Frieda von Schleswig-Holstein, ihrer jüngsten Schwester, einen Besuch abgestattet und ist dann im Sonderzug nach Cronberg gefahren. Der Kaiser beabsichtigt, am 28. August den Grafen Zeppelin bei seiner Landung in Berlin zu begrüßen und wird am 29. der feierlichen Wiedereröffnung der abgebrannten Gasmotorkraftwerke beihelfen. Des weiteren sind folgende Dispositionen getroffen: Am 1. September ist die Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und die Einweihung des Offiziervermittlungshauses der Landwehrinspektion Berlin, und es folgen bis zum 5. Septbr. die Flottenmanöver, die Prinz Heinrich zum letzten Male leitet. Am 7. September findet die Parade des 14. Armeekorps bei Jorchheim statt; vom 8. bis 10. September befindet sich der Kaiser bei den österreichischen Manövern bei Groß-Welersich in Böhmen, am 11. September ist die Parade des 13. Armeekorps bei Gammstatt. Die Kaisermander spielen sich in der Zeit vom 13. bis 17. September ab. Am folgenden Tage will der Kaiser bei der Neueröffnung der Schachgalerie im neuen prächtigen Geandachtsgebäude in München anwesend sein. Schließlich wohnt der Kaiser am 20. und 21. September den Manövern der beiden sächsischen Armeekorps bei Gommig bei und beichtigt sowohl die von Eisenbahntuppen bis dahin fertiggestellte Freudenbahn Vöhrig-Wildbrunn wie auch die 280 Meter lange Feldbrücke in der Schlucht bei Weitzen. Über den kaiserlichen Besuch der „Na“ in Frankfurt a. M. ist noch nichts Endgültiges beschloffen.

(Richtig anzuerkennen ist die von dem Kaiser in der Unterstaatssekretär im Handelsministerium) als Nachfolger des zum Unterstaats-

sekretär im Reichsamt des Innern ernannten Herrn Richter ist, wie schon gestern gemeldet, der bisherige Regierungspräsident von Düsseldorf, Schreiber, ernannt worden. Schreiber befindet sich seit 1879 im Verwaltungsdienst, 1881 wurde er Landrat in Haberleben, 1892 Oberregierungsrat in Arnberg und später in Düsseldorf, 1899 wurde er zum Regierungspräsidenten in Minden ernannt und 1903 in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt.

(Die Landtagswahlen in Sachsen-Meinigen) sind auf den 4. bzw. 14. Oktober festgesetzt worden. Am 4. Oktober finden die allgemeinen Wahlen statt, am 14. Oktober die besonderen Wahlen.

(St der nationalliberalen Abg. Wassermann mandatsmäde?) Durch die Presse geht die Meldung, der nationalliberale Abg. Wassermann habe jüngst in einer Versammlung zu Bayr erklärt, daß die Anregungen über die Reichsfinanzreform angegriffene Gesundheit wahrlich nicht wieder annehmen werde. Da diese Mitteilung schon während mehrerer Tage verbreitet worden ist, ohne widerlegt zu werden, so geben auch wir sie wieder. Die agrarische Presse hatte sofort darauf hingewiesen, daß für den Abg. Wassermann in seinem bisherigen Wahlkreis (Koblenz) Doherswerda kein Platz mehr sein würde, da die Konservativen ihn keinesfalls wiedewählen würden.

(Am Wahlkreise Landeberg-Soldin) haben nach einer Meldung der „L. C.“ seit dem Tode Böninghs unausgesetzt Verhandlungen zwischen den verschiedenen dort vertretenen liberalen Parteien wegen einer gemeinsamen Kandidatur geschwebt. So günstige Aussichten des Wahlkreises bei einer von allen liberalen Richtungen unterstützten Kandidatur gegenüber den konservativen und dem sozialdemokratischen

Mitbewerber bietet, so hoffnungslos werden diese Aussichten bei einer Zersplitterung der liberalen Stimmen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der schon vor Monaten vom liberalen Wahlverein in Landeberg aufgestellte liberale Kandidat, Herr Generalsekretär Weinhausen, seine Kandidatur jetzt zurückgezogen, weil die dringend notwendige Einigung an ihr zu scheitern drohte. Die Proklamierung einer neuen Kandidatur, die der Zustimmung aller im Wahlkreise vorhandenen liberalen Richtungen sicher sein kann, steht in Aussicht.

Vermischtes.

(Einbruch in einem Konfektionsgeschäft.) Ein Damenkonfektionsgeschäft in der Oranienstraße in Berlin ist nächsther von Einbrechern heimgesucht worden. Den Dieben, die gemalt in die Räume eindringen, fielen Waren im Werte von über 4000 Mk. in die Hände. Die Bande wurde auf einem Handwagen weggeschafft, den die Einbrecher aus dem Hause Walberstraße 5 herbeigeführt hatten.

(Verhaftung einer Kölner Einbrecherbande.) Eine weiterverbreitete Diebesbande, die in der letzten Zeit Köln und andere Städte unsicher machte, ist von der Kölner Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Neun inhaftierte Burken im Alter von 14 bis 18 Jahren befinden sich darunter; auch zwei Frauen wurden verhaftet. Die Bande traf sich ebenfalls in Waldanlagen, wo der Hauptling dieser gefährlichen Gesellschaft, die „Weiß“ für die kommende Nacht verteilte. Wäher konnten der Bande fünfundsiebzig Einbruchdiebstähle nachgewiesen werden.

(Tatjana Leontiew unheilbar wahnstüchtig.) Aus Jürich meldet ein Telegramm: Die Russin Tatjana Leontiew, welche im Jahre 1906 in Sibirien den russischen Minister Durnowo ermanen wollte und statt dessen der Pariser Bräuterei Wäher verhaftet, ist als unheilbar wahnstüchtig in die Irrenanstalt Wänsingen gebracht worden.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Substitut gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 22. August

(11. nach Trinitatis) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Superintendent Bithorn.

Vorm. 1/10 Uhr: Diakoniss Wittke.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Siehe Dom.

Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

Katholische Kirche.

Sonntag 5 Uhr abends: Weichte.

Sonntag morgens 1/7 Uhr: Weichte.

1/8 Uhr: Frühmesse.

1/10 Uhr: Vesperamt mit Predigt.

Abend 2 Uhr: Beichtstühle oder Andacht.

Gottesdienst im Kirchspiel Epergau.

Epergau. Vorm. 10 Uhr.

Kirchzärendorf. Vorm. 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freitag morgen 7/4 Uhr entfiel sanft nach kurzem, ihmern Leben meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Schubert

geb. Baumwald im 39. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt mit der Witte um stille Teilnahme an im Namen der Hinterbliebenen: Gustav Schubert.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Montag den 23. August 1909 bleibt die königliche Kreisstelle geschlossen.

Merseburg, den 19. August 1909. **Gelbe,** königlicher Rentmeister.

Zwangsvorstellung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Oberriedigst belegene, im Grundbuche von Oberriedigst Band 3, Blatt Nr. 76 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns **Karl Reinde** in Oberriedigst einzutragende Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum und Sausgarten, Parzelle Nr. 3 mit einem jährlichen Gebäudeversicherungswerte von 45 Mk. am **18. September 1909** nachm. 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Springensgutshaus zu Unterriedigst versteigert werden.

Merseburg, den 29. Juni 1909. **Königliches Amtsgericht.**

1. Etage

zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 425 Mk. Beschichtigung der Wohnung 10-12 Uhr vorm. 3-5 Uhr nachm. **Weihenfelderstraße 20.**

Zwangsvorstellung.

Sonabend den 21. August cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hierselebst mehrere Plüschschofas, Tische, Vertikows, Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, Spiegel und 1 Eisschrank sowie verschied. andere Möbel.

Merseburg, den 20. August 1909. **Grosse, Gerichtsvollzieher.**

Eine Wohnung

verfügungsbahar, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Oberriedigst 5.**

1. Etage

3-4 Zimmer, Kammern, Küche u. Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Neumarkt 39.**

Eine Wohnung

sou 4 Zimmer nebst Zubehör, Gasanlage, Wasserloset zum 1. Oktober zu beziehen. **Märkt 26.**

Eine Wohnung, Preis 400 Mk., bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, großer Küche, Kammer, abgeschloffenem Korridor und Zubehör, sowie eine Wohnung zu 300 Mk. 1. Oktober zu vermieten. **Friedrichstraße 38.**

Freundliche Wohnung, Küche, Kammer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Landwehrstraße 21**

Gesucht zum 1. September eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Badeinrichtung und sonstigen Zubehör, möglichst auch Garten. Angebote unter **L A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familienwohnung, Etage, Kammer und Küche, sofort oder zum 1. Oktober hier oder in Frankleben zu mieten gesucht. Offerten unter **W W** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnung

Nähe der Bahn von 3-4 Zimmern nebst Zubehör, event. mit Gartenbenutzung, per 1. Oktober oder 1. Januar gesucht. Offert unter **C B** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Pension

zu vermieten. **Weihenfelderstr. 27.**

Möbliertes Zimmer und 2 Schlafstellen

offen. **Annenstr. 17, part. links.**

2 anständige Schlafstellen

offen. **Friedrichstraße 23, Hof.**

1 Arbeitspferd, hoher Hannoveraner, billig zu verkaufen. **Sand 18.**

Schuhwaren

in großer Auswahl empfiehlt **Otto Riedel, Burgstraße 11.** Reparaturen schnell und gut.

Ein Kinderwagen mit Gummireifen

billig zu verkaufen. **Häckerstr. 6, 2. Et.** Wegen hohen Alters will ich meinen Vienenhand verkleinern und stelle die noch mit gutem Honigborrat versehenen Räder hiermit billigst zum Verkauf. **Wilh. Helbig, Debra.**

Ein eiserner Ofenaufsatz sowie 1 Kochröhre

zu verkaufen. **Dom 11**

Gutes Brennabor-Rad

billig zu verkaufen. **Leine, Sand 22.**

Ein kleiner starker Handwagen und eine Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen. **Waldstr. 8, 1. Et. rechts**

Pfifferlinge, täglich frisch, zu haben bei **Franz Schneider,** Stand auf dem Entenplan.

Fritz Schanze

empfiehlt Freitag früh eintreffend: 1a. deutsche Salzenmälzlinge, 1a. deutsche Seifenmälzlinge. Frisch eingetroffen: Sodaparomatische Geleispfirschen, Bananen und Tomaten.



Lang bewährtes, billiges und natürliches **Haarwasser** ist einzig und allein in der ersten Originalflasche zu haben. **Wendelsteiner Häusner's**

Brennessel-Spirit

zu Markt 1.25 und 2.50. Nach a h m u n g e n weise man entschließen zu. **Wendelsteiner Schönheits-Teint-Tee** per Paket Mk. 2.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Ralbfleisch

a Pfd. 65 Pf. **L. Nürnberger.** empfiehlt

Eine Zugwinde

von Burglebenau nach Waldendorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Schmidt, Creppau.**

Freiwill. Feuerweh.
1. Turner-Komp.
Montag den 23. Aug. abends 8 1/2 Uhr **Chargierten-Übung.**
Antritt am Gräbelsaule.
Der Stellvertretende Brauemeister.

Thüringer Hof.
Der I. Merseburger Bandonion-Club hält Sonntag den 22. d. M. ein **Vorgnügen** im Thüringer Hof ab. Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an **Ball.** Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Barbier- und Friseurgehülfen-Verein zu Merseburg.
Sonntag den 22. August, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, **Tänzen in Meuschau.** (Kaffeehaus.) Gütie sind willkommen. **Der Vorstand.**

Meuschau.
Sonntag den 22. d. M. von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **H. Schmidt, Musik Merseburger Stadtapelle.**

Geusa.
Sonntag den 22. August, von abends 8 Uhr ab, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **B. Kropf.**

Kötzschen.
Sonntag den 22. d. M. von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Arthur Köke.**

Lehrmädchen sofort gesucht. Solches, das Maschine nähen kann, beorgugt. **Kaufhaus S. Maerker, Ammendorf.**

Ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. Oktober **Frau Götzke, Elgrube 28.**

Täglich frischen
Italienischen Salat,
Delikatess-Sülze,
Krabben in Gelee,
Heringe in Gelee
 empfiehlt
Fritz Schanze.

Eine ganze Armee

Kinder ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback,
 denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt
 höchsten Nährwert, befördert die Körper-
 zunahme, stärkt den Knochenbau, ver-
 hindert die Kinderkrankheiten, als Nahrung
 Schokolade etc., da er die Bestandteile einer
 guten Kindmilch mit den der Muttermilch
 eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint
 zu haben in Tüten u. Packeten a 10, 30
 60 und 60 Pfg. bei:
H. B. Cauerbreij Nagel, Gustav Köppe;
 Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gottardtstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltersburg;
Wilhelm Ritterich, Gottardtstraße;
Zb. Sieber, Halle'sche Straße;
Adolf Böhm, Kleine Ritterstraße;
H. Vnschmann Sand.
 Frankeben: **W. A. Handt;**
 Kramm: **H. Meisinger; Hugo Erfurt;**
 Groß-Kayna: **E. Otto Wray;**
 Steben: **E. Schmidt;**
 Wöschel: **W. Ködel, Bäckermeister;**
 Gatterstedt b. Querfurt: **G. Roth;**
 Steben: **Bernh. Hempel;**
 Bauda: **Paul Hüner;**
 Radwell: **Albert Zaeger;**
 Bannsdorf: **Reinh. Dietrich, Bw. Nagel.**
 Gießberg: **Georg Schwärze;**
 Bannsdorf: **Jungenberg;**
 Niederelschädt b. Schöffstadt: **Emma Dobrighs**
 Bornstedt b. Querfurt: **E. Otto Wray.**
 Bäckermeister **Conrad, Witten.**

1909 er feinsten neuer
Simber- u. Sirschafst
 a Pfd. 60 Pfg., in Flaschen a 60 Pfg.,
 1.- und 1.50 Mk.
 in der
Drogen- und Farbenhandlung von
Oskar Leberl,
 Burgstraße 18.

**Zink-
 Kromkn.**
 Siggers Auxilin Tabletten.
 Herz-
 lica
 emp-
 fiehlt
 Ragh-
 wels-
 her-
 bewe-
 Ge-
 folge.
 Herr Fabrikant J. S.
 in W. D. S., schreibt: Ich
 habe auf Anraten des
 hiesigen Arztes Dr. De G.
 bereits Ihre Auxilin-Tab-
 letten verwendet, u. ist mein
 Jüder fast ganz, Elmsch
 u. Neeton aber ganz ver-
 schwunden.
 Depot: **Ag. v. Dom-
 Apollon.**
Sieger & Co., G. m. b. H.,
 pharm. Fabrik, Bad
 Kreuznach.

Reineclauden
 empfiehlt **A. Mäsch, U. Ritterstr.**
Reineclauden,
Frühpilaumen,
Prünellen,
Aepfel
 billigt bei **F. Westphal,**
 Th. Großes Garten, Nordstr.
Stiefel
und Schuhwaren
 größte Auswahl, billigste Preise, gut und
 dauerhaft bei **R. Schmidt, Markt 12.**

Tivoli-Theater.
 Dienstag den 24. August, Anfang 8 1/4 Uhr.
Gastspiel
Fanny Meyer-Musäus.
Der neue Stiftsarzt.
 Lustspiel in 4 Akten von Günther.
Komtesse Meta — Fanny Meyer-Musäus als Gast.
 Gewöhnliche Preise. Duzendbillets mit 40 und 20 Pf. Zuschlag gültig
 Der Vorverkauf beginnt Sonnabend den 21. August.

Ammerdorf, „Goldener Adler“.
 Sonntag den 22., Sonntag den 29. und Montag den 30. Aug.,
 von nachmittags 3 Uhr ab,
großes Preisfesteln.
 1. Preis 75 Mk., 2. Preis 50 Mk. usw.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Karl Landmann.**

Landwirtschaftliche Winterschule
zu Merseburg.
Lehranstalt der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Sachsen.
 Die Schule eröffnet ihren 41. Kursus am
Dienstag den 26. Oktober, 2 Uhr nachmittags.
 Anmeldungen nimmt entgegen und Pensionen weist nach Herr
 Direktor Dr. G. Wallig, Merseburg, Bismarckstraße 1.
Das Kuratorium. Gr. Graf v. Haußonville.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Anfang August 1909:
 Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 996 Millionen Mark.
 Bankvermögen 853 " "
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 546 " "
 " gewährte Dividenden 280 " "
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Unverfallbarkeit **Anwartschaftbarkeit** **Wettpolice**
 von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Kaufmann Paul Thiele, Merseburg.

Sie sparen an jedem Pfund Butter za. 50 Pfg.!!!
Alle Hausfrauen sollten einen Versuch machen.
Wer **Anhäufels Caselkönigin** **versucht, spart über den hochfeinen**
reinen frischen milden Geschmack.
noch besser **Caselkönigin** **schmeckt nicht nur ebenso, sondern sogar**
als so mancher teure Molkeri-Butter. Ein
einziges Versuchs **überzeugt Sie voll und ganz**
von der hochfeinen prima Qualität.
Volle Garantie: **Erwähnen die Caselkönigin heute bereits**
geführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, zahlen Ihnen
retour! Wer probiert, der lobt. Sie haben bei
Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9. Telefon 333.

Adolf Schäfer
Merseburg.
 Oberhemden (bunt
 weiß)
 Tag- u. Nachthemden
 Trikot-Unterzeuge
 Damen-Wäsche
 Kinder-Wäsche
 Schürzen.
 Anfertigung nach
 Maß.
 Eigene Wäsche-
 Näherei.
 Verlangen Sie
 Preisliste

Bolsbibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr mittags.
Von der Reise zurück.
Zahnarzt Thörmer.

Lehrling
 mit guter Schulbildung sofort event. für
 1. Oktober gesucht.
Otto Wiegand, Lederfabrik.
 Ein junges anständiges Mädchen sucht
 leichte Stellung, eignet sich auch gut als
 Kinderinädchen. Zu erfragen in der Exped.
 d. Blattes.

Alteres Mädchen, nicht unerfahren im
 Kochen, sucht Stellung als Alleinige zum
 sofortigen Eintritt oder 1. September. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt,
Stellung als Stütze oder Stubenmädchen.
 Selbige ist im Hauslichen sowie im Schneidern
 und Handarbeiten erfahren. Offerten unter
H B an die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Oktober eine
Köchin,
 die auch Hausarbeit mit übernimmt, und ein
Stubenmädchen.
 Frau **Justrat Schlichter,**
 Stedenerbera.

Solides gewandtes Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, zum 1. Oktober ge-
 sucht. Anmündung von 5 und 7 Uhr
 nachmittags erwünscht.
Bekannt 5. part.
 Zum 1. Oktober wird ein
ordentliches Dienstmädchen
 gesucht **Oberburgstraße 7. part.**

Ein Mädchen
 vom Lande, nicht unter 18 Jahren, wird
 zum 1. Januar bei hohem Lohn gesucht.
 Frau **Rosch, Siegel.**

Suche zum 1. Oktober cr. ein fleißiges
 ordentliches
Mädchen.
 Meldung von Montag den 23. d. M. ab.
Meta Leberl, Burgstr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein
 jüngeres ordentliches
Dienstmädchen
Weihenseelstr. 21. L.

Aufwartung
 sofort gesucht **E. Vogel, Landfriedstr.**
 Mädchen von 14—16 Jahren als
Aufwartung
 für die Vormittagsstunden gesucht
Bismarckstr. 4. part. L.

Tivoli-Theater.
 Direction: **Hans Muskus.**
 Sonnabend den 21. Aug., Anfang 8 1/4 Uhr,
Halbe Preise!
Muttersegen
 oder
Die Perle von Savoyen.
 Schauspiel mit Gesang in 5 Akten v. Friedrich.
 In Szene gesetzt von Regisseur Start.
 Personen:
 Marquise von Siory **E. Haufe.**
 Kommandeur von Bols **Rud. Start.**
 Herr, ihr Bruder **D. Helau.**
 Der Herrler **W. Frank.**
 Louisa, Dienerin **S. Winolt.**
 Margarethe, seine Frau **Dr. Wanjans.**
 Marie, ihre Tochter **S. Gehring.**
 Chouhoun **L. Bauer.**
 Pierrot **Savoy-
 arden.**
 Savoy **F. Müller.**
 Fanchette **E. Roland.**
 Varoque, Intendant **P. Horzel.**
 Colleur, Diener **H. Moser.**
 Eine Kammerfrau **B. Stod.**

Preis der Plätze:
 Im Vorverkauf mit an der Abendkasse:
 Sperrsitze 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
 Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4 Uhr.
 Sonntag den 22. August nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Der gestiefelte Kater.
 Großes Märchen in 5 Akten.
Hierzu eine Collage.

Deutschland.

— (Der neue preussische Kriegsminister v. Heeringen erklärte nach der „Wg. Ztg.“ auf Befragen in Stettin, daß er mit Herrn v. Einem, seinem Vorgänger, eng befreundet sei und daß man, wenn man sechs Jahre preussischer Kriegsminister gewesen sei, schon das Bedürfnis fühlen könne, sich von dem Bureauarbeit in der etwas freieren, gesünderen Tätigkeit des Frontdienstes zu erholen. „Ich habe das Programm, das für jeden preussischen Kriegsminister gegeben ist.“ Von einer Absicht zur Durchführung größerer Heeresveränderungen sei ihm nichts bekannt; die gegenwärtig ungünstige Finanzlage spreche schon nicht dafür. Das deutsche Heer sei nur ein Teil des großen Volksorganismus und leide unter der Finanznot genau so wie das übrige Volk. Was von überflüssigen Ausgaben, die da und dort in der Heeresverwaltung gemacht worden sein sollen, in den Zeitungen steht, sei sicher übertrieben. Gewiß könne hier und da an Einzelheiten noch etwas gespart werden. Was nach Ablauf des Duinquennats geschehe, darüber sei eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Vermehrung der Luftschifftruppe finde auch ihre Grenze in der ganzen Finanzlage. Alle drei Luftschiffsysteme — Zepplin, Paraflex, Groß — hätten nebeneinander ihre Bedeutung. Erzellenz v. Heeringen erklärte es weiter als wünschenswert, daß die Zepplinsche Luftschifftruppe in Friederichshafen durch Staatsaufträge unterstützt werde. Aus der Unterredung erhielt der Besucher des Kriegsministeriums den Eindruck, daß der Wechsel im Kriegsministerium ein reiner Personalwechsel sei und seinen Systemwechsel bedeute. Auch die Presse werde bei dem Leiter des Kriegsministeriums auf eine wohlwollende Berücksichtigung ihrer Interessen und Aufgaben rechnen können. (Die Meldung von dieser Unterredung klingt nicht unwahrscheinlich; ob sie sich in den Einzelheiten beständig, muß abgewartet werden. Die Wg.) Am Donnerstag hat Erzellenz v. Heeringen die Geschäfte des Kriegsministeriums übernommen. Heute wird er sich zur Einweihung des Offiziersgemeinschaftsraums nach Falkenstein im Taunus begeben.

— (Über den deutschen Einfluß in Persien) hatte der von dort nach seiner Heimat zurückgekehrte russische Oberst Wikow einige Bemerkungen gemacht, die den Anschein erwecken, als ob Deutschland in Persien neuerdings besonders Pläne verfolgte. Das entspricht nicht den Tatsachen. Daß eine deutsche Bankgruppe für sich die Konzession erworben hat, in Teheran eine Filiale zu begründen, ist an sich nichts Neues. Die Errichtung eines deutschen Konsulats im Reiche des Schah entspricht dem Wunsch der dortigen deutschen Kaufleute; übrigens ist diese Anregung noch immer nicht verwirklicht worden, wohl mit Rücksicht auf die dortigen unsicheren Verhältnisse. Daß die persische Regierung selbst diesem Plane von jeher sympathisch gegenüberstand, erscheint begründet; denn es kann auch dem persischen Geldverkehr nur förderlich sein, wenn er nicht nur auf englisches und russisches Kapital angewiesen ist. Festgestellt sei jedenfalls, daß weder in der Bankfrage noch wegen des vielleicht in Teheran bestehenden Wunsches nach Entsendung deutscher Ingenieure von der deutschen Regierung irgendwelche Initiativen ergriffen worden ist.

— (Die Bezüge der mit Pension auscheidenden Offiziere) werden nach den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums zum neuen Besoldungsgesetz wie folgt neu geregelt: Nach dem bisherigen Wortlaut behalten diese Offiziere für den Monat, in dem die allerhöchste Kabinettsorder ihnen bekannt gemacht ist, das volle Einkommen ihrer Stelle und für den darauffolgenden Monat das Gehalt als Gnabengeld. Die Bestimmung ist bestehen geblieben, aber während bisher das Gnabengeld ohne Zulagen, aber mit dem Zuschuß (Wehrbeitrag des Stellengehalts gegen das Gehalt des höheren Dienstgrads nach § 4) gewährt wurde, werden nach der neuen Fassung beim Gnabengeld auch die pensionsfähige Zulage nach § 3, 4a (die Dienstalters- und die Generalsbezugzulage), sowie der Gehaltszuschuß nach § 4 gewährt. Ausgeschlossen sind aber nach dem neuen Wortlaut alle sonstigen Zulagen, die Tischgelder, Vergütungen für Dienstaufwand, besondere Aufwandsentschädigungen und die Bureauzulage. Nach dem bisherigen Wortlaut des § 10 wurde für die darauffolgenden zwei Monate ein Zuschuß zur Pension so weit gewährt, daß der Betrag der zuletzt bezogenen Gehältnisse an Wohnungsgeldzuschuß und Gehalt erreicht wird; dieser Zuschuß war mit der ersten Pensionierung auf einmal zu zahlen. Dieser Zuschuß für weitere zwei Monate ist in dem Wortlaut des neuen § 10 nicht mehr enthalten, kommt also zukünftig in Fortfall. Das Gnabengeld wird also nur noch für den ersten Monat nach erfolgter Pensionierung gewährt, und zwar nach dem Satz, der dem Ausgeschiedenen in dem Monat

des Auscheidens gebührt; das Einkommen in ein höheres Gehalt oder die Gewährung einer Dienstalterszulage findet im Gnabengeld nicht mehr statt. Weiterhin ist der Wortlaut des § 49, 2 Abs. 1 dahin festgesetzt worden, daß der Gehaltsabzug beim Urlaub, bei der gerichtlichen Untersuchung und der Strafverbüßung für je volle 100 Mk. des Jahresgehalts täglich 10 Pf. beträgt; bei Verbüßung von gefindem Arrest wird das Gehalt nicht gestrichen.

— (Eine Empfehlung des neuen Bauernbundes) findet die bündlerische „Dtsch. Tagesztg.“ zu ihrer „Überprüfung“ in der von dem Mittelständler und Antisemiten Theodor Fritsch-Leipzig herausgegebenen Halbmonatsschrift „Hammer“. Das ist dem Organ des Bundes der Landwirte um so schmerzlicher, als der „Hammer“ sonst immer mit ihm an demselben Stränge gezogen hat. Aber wie die Veröffentlichung dieses Artikels zeigt, hat man selbst in denartiger antisemitischer Streifen die einseitige und egoistische Tätigkeit des Bundes der Landwirte übersehen. Die „Deutsche Tagesztg.“ sucht bei dieser Gelegenheit den Bauernbund dadurch zu diskreditieren, daß sie erzählt, eine Verammlung des Bauernbundes sei von einem Reichstagnal, eine andere von einem Fabrikbesitzer einberufen worden. Wir möchten, der Bund der Landwirte hätte am allerwenigsten Grund, darüber zu spötteln, denn der Direktor des Bundes, Abg. Dr. Bohn, ist ein Mann „ohne Ar und Palm“ und ist seiner ganzen Vorbildung nach ein edler „Agriculturpolitiker“, dessen wahre Natur immer erkennbar bleibt, mag er sich auch in bündlerischen Verammlungen mit Stulpenstiefeln und Mistgabel kostümieren. Und der Mann, der in der „Dtsch. Tagesztg.“ die agrarische Weisheit verkündet, ist vom Schulratsberuf aus den Redaktionsstufen gestiegen.

— (Die scheinheilige Zentrumsparole in Landau-Neustadt), die offiziell auf Wahlenthaltung lautete, wird, so schreibt man der „Nat.-Lib. Storr.“, durch manderlei Begebenheiten, die nachträglich bekannt werden, in das rechte Licht gerückt. In einem „schwarzen“ Orte des Wahlkreises wurde vormittags durch den — Polizeidiener ausgeklüngelt, daß man nicht zur Wahl zu gehen hätte; die frommen Wahlschölein blieben infolgedessen zu Hause, und der böse liberale Feind wurde dadurch in Sicherheit gelullt. Nachmittags wurde — nachdem die Drahtzieher des Zentrums durch Telefonmeldungen ihre eingeweihten Unterführer instruiert hatten — in demselben Orte durch denselben Polizeidiener die Parole ausgeklüngelt: alle Stimmen für Huber — und brav wurde infolgedessen Huber von den Zentrumsleuten gewählt. Aus einem anderen Orte des Kreises kam der Vorsitzende des Arbeitervereins zu einem nationalliberalen Parteiführer und bat um Entschuldigung, weil fast alle Mitglieder seines Vereins in der Stichwahl sozialdemokratisch gestimmt hätten, aber der Herr Farrer sei ja in jede Wohnung gegangen und hätte aufgefordert, unter allen Umständen den Huber zu wählen, damit der nationalliberale Kandidat nicht siese. Wie sagte doch ein führendes Zentrumsblatt so kindlich naiv: „Wo die Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen in der Stichwahl hergekommen ist, läßt sich nicht genau feststellen.“

— (Für die vier vier Landtagsersparwahlen in Berlin), die durch die Ungültigkeitserklärung der Mandate der vier sozialdemokratischen Abgg. Borgmann, Heumann, Hirsch und Hoffmann erforderlich werden, ist nach der „Wst. Ztg.“ die Neueinteilung der Urwahlbezirke jetzt erfolgt. Im fünften und im zwölften Wahlkreis, wo als freisinnige Kandidaten im vorigen Sommer Karl Goldschmidt und Prediger Runge aufgestellt waren, ist die Zahl der Urwahlbezirke und der Wahlmänner diesebe geblieben; im fünften Wahlkreise 101 Urwahlbezirke mit 541 Wahlmännern; im zwölften Wahlkreise 129 Urwahlbezirke mit 714 Wahlmännern. Im sechsten Wahlkreis, wo Stadtr. Max Schulz freisinniger Kandidat war, ist die Zahl der Urwahlbezirke von 139 auf 140 und der Wahlmänner von 742 auf 744 erhöht worden. Im siebenten Wahlkreise, wo Stadtrat Weigert gegenüber dem Sozialdemokraten Hirsch kandidierte, ist die Zahl der Urwahlbezirke von 124 auf 129 erhöht und die Zahl der Wahlmänner von 677 auf 676 herabgesetzt worden.

Provinz und Umgegend.

— (Raumburg, 20. Aug.) Der Einmarsch des vierten Jägerbataillons in seine neue Garnisonstadt Raumburg wird am 1. Oktober in den Morgenstunden erfolgen. Das Bataillon verläßt am 30. September Bittsch.

— (Zeitz, 20. Aug.) Dem Oberbürgermeister Arnold ist das Recht verlihen worden, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette zu tragen.

— (Schkölen, 20. Aug.) Während eines Wirtschaftstreites war der Malermeister D. von hier von einigen Männern arg mißhandelt worden. An den Verletzungen ist er in der Klinik zu Jena verstorben.

— (Duedlinburg, 20. Aug.) Der hiesige Gastwirtsverein hat beschloffen, für 10 Pf. ⁷/₁₀ l. bis her ¹/₁ l. und für 15 Pf. ⁷/₁₀ l. bis her ¹/₁₀ l. zu verabreichen. Die erhöhten Preise treten voraussichtlich am 1. September in Kraft.

— (Tahle, 20. Aug.) Zu der Diebstahlsopfer ist noch zu berichten, daß die Näherin Klein nach qualvollen Leiden am Mittwoch nachmittag im hiesigen Krankenhaus gestorben ist. Sie hatte, wie berichtet, ehe sie die Schüsse auf ihren Liebhaber abgab, Sublimatpastillen zu sich genommen. Man hat die Operation gut überstanden, die nötig war, um die Kugel aus der Schädeldede zu entfernen; er befindet sich jetzt außer Lebensgefahr und wird demnächst vernommen werden können.

— (Mühlhausen i. Th., 20. Aug.) Auch nicht übel. Ein nettes Stückchen hat sich das hiesige Amtsgericht geleistet. Gegen den Schlichter Paul M. aus Lauchstede war Anlage wegen Einbruchsdiebstahl erhoben worden. Die Verhandlung konnte aber nicht stattfinden, da das Gericht vergessen hatte, den Angeklagten zu laden.

— (Güsten, 20. Aug.) Wegen Bettelns wurde hier ein fremder einarmiger Bettler festgenommen und in das Gerichtsgefängnis Bernburg eingeliefert. Bei der näheren Untersuchung ergab sich jedoch, daß er beide Arme besaß.

— (Magdeburg, 20. Aug.) Der Ausstand der Former und Gießereiarbeiter in der Maschinenfabrik R. Wolf (Budau) ist nach 14 tägiger Dauer zu ungunsten der Streikenden beendet worden.

— (Eisfeld, 20. Aug.) Der 20 jährige Porzellandrehler Krause aus Lampertshausen bei Rodach stürzte mit seinem Fahrrad auf der steilen Straße von Grattstedt nach Barrois so unglücklich, daß er an den dabei erlittenen schweren Verletzungen starb.

— (Unterzöbber, 17. Aug.) Ein schwerer Unfall trug sich auf der Delfster Chausseebrücke zu. Ein von hier nach Göttingen fahrendes Gespann bog so scharf nach Göttingen um, daß die Rossfedern der Brücke aus dem Lager gehoben wurden. Auf den Steinen lag der elfjährige Knabe der Knutscher Bogsdien Scheute, der von der Wagenachse gefaßt, mitgeschleift und so schwer verletzt wurde, daß er nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

— (Erdoborn, 17. Aug.) Ein Zigeuner mädchen im Alter von etwa 17 Jahren trug ein sich hier zu Besuch aufhaltendes Mädchen nach der Zeit, wurde aber abgewiesen, worauf die Zigeunerin dreist wurde, das Mädchen am Arme festhielt und mit Gewalt nach dessen Willen wollte. Die Angefallene verurteilte der Zigeunerin einen Schlag ins Gesicht, worauf diese verschwand, da andere hinzukamen, die den Vorgang beobachtet hatten.

— (Zeulenroda, 20. Aug.) Die hiesige Stadtverwaltung beabsichtigt, bei genügender Beteiligung die Stadt Zeulenroda mit elektrischer Energie zu versehen.

— (Wilsdruff, 19. Aug.) Forstrentamtermann A. D. Wolfram in Hartha fiel in die volle Tauchgrube und fand darin den Tod.

— (Göttingen, 20. Aug.) Vor einigen Tagen verlor der Haussohn Otto Friede seinen Onkel, den Hofbesitzer Friede, dadurch zu ermorden, daß er vier Revolverkugeln auf diesen abfeuerte, die aber ihr Ziel verfehlten. Er suchte und verurteilte dann Selbstmord, indem er sich von einem Göttinger überfahren ließ. Vor seinem Tode hat er noch schriftlich das Geständnis abgelegt, daß er seinen Onkel im Garten 30 Ohmskämme abgelegt hat; deshalb ist ein Mauer namens Hildebrand zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In beiden Fällen hat Friede an seinem Onkel wegen angeblich schändlicher Behandlung Rache nehmen wollen.

— (Kassel, 20. Aug.) Die Stadtbehörden beschloffen die Errichtung eines Unterplatzes für Luftfahrzeuge, insbesondere für Zepplinsche Luftschiffe.

— (Leipzig, 20. Aug.) Der Wöbder des Oberregierungsrat Frhrn. v. Wörmann, der Zimmergeselle Georgi, verurteilt im Unterungsgesängnis den „wilden Mann“ zu spielen. Er will sich der Zeit nicht entziehen können und behauptet, sich damals in einem Dämmerschlaf befunden zu haben. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Georgi dem Ermordeten auch eine goldene Uhr geraubt hat. Es handelt sich hier also um einen Raubmord.

Größtes Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gothastr. 42.

Pferde zum Schlachten
kauft
Reinh. Möbius, Schlächter,
Merseburg,
Telephon 349.

Jedes Quantum
Aepfel und Birnen
kauft zu höchsten Preisen, auch einzelne
Bäume und ganze Gärten zum Selbst-
pflücken.
Gustav Hartung,
Obstbude am Rasteehaus Meuschan.

Schlachtpferde
kauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefer Keller 1

Hunde!
werden gründlich von Ungeziefer gereinigt,
erhalten ein prächtiges Fell mit **Bodins**
medizinischer Hundeseife. Sicherster Schutz
vor Raute. Etw. 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kupper.**



A. W. Haase
Merseburg,
Markt 14.

Ungeziefer
aller Art als Kopfläuse, Flöhe, Wanzen
tötet unfehlbar „Distret“, a Flaße 50 Pf.
Alder-Drogerie **Kurt Atzel.**
Central-Drogerie **Rich. Kupper.**

Lichtbad
Helios
Merseburg,
Reifensteinerstr. 9, Tel. 320
Elektr. Lichtbäder,
Erfolgr. Autoverfahren bei
Rheumatism., Gicht,
Gicht, Influenza, Asthma,
Lufttrübentat., Nerven,
Gaut., Blasen, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

**Hochzeits-Bifiten, Kremser, Part-
und Jagdwagen**
in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe,
Otto Obenauf,
Tel. Nr. 298,
Desgl. halte zwei **rote Kettperde** für
Interessenten zur Benützung bereit.

Damenhemden
mit Rangnetten und handgeplatteter Vasse,
Stück 1,75 Mt.

B. Wendland,
Brennerstraße 10 I.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmallestraße 14.

Jede
blonde Dame,

oder solche, denen ihr Haar nachgedunkelt
ist, sollten meinen **römischen Kamillen-
Extrakt** probieren. Flacon, Monate aus-
reichend, 2 Mt.

Otto Stiebritz, Salon für Haarpflege,
Gothastraße 17.
Schöne Uferpromenaden.

Sauerfohl
und **saure Gurken**
empfiehlt
E. Vogel, Sandbiederstr.

Jeden Sonnabend abend empfiehlt
Thür. Rostbratwürste.

Gustav Mohr, Breitenstraße 19.

Empfiehlt von Sonnabend früh ab
**prima Kalb-
und Mast-Rindfleisch**
Gothastraße 29.

Johannisbad.
Rheuma, Gicht, Gute Heilerfolge durch
Asphas, Nervenleiden, Moorbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder, Heißluft-, Schwitz- und Sur-
bäder, Massagen, Elektrisierungen, Douchen etc.
Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, fachmännische
saatl. geprüfte Bedienung.
Bassenge, Johannisstr. 10.

Ganz Merseburg
pus die Schuhe mit
„Teufin“.
Modernste Ledercreme, gefeßlich gefeßht.
Überall zu haben.
Engros: **Thiele & Franke.**
Vertreter: **Willy Krausse.**

Einen großen Posten
Fahrräder
(erstklassige Marke) verkaufe Ende der Saison zu weit herabgesetzten Preisen.
Erdmann, Stufenstraße 7,
Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mäßige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Ind. **Habert Totzke.** Gegenüber dem Ratskeller.

Eine Plättanstalt
die noch nicht mit unserer Patent-Universal-
Plättmaschine plättet, verlangt kostenloses Offerte.
Forster Wäckerelmaschinenfabrik
Ramsch & Hammer, Forst (Lausitz) etc.

40 Stück
junge schwere hochtragende* und
neumilchende
Kühe
sind bei mir eingetroffen. Desgl.
ein frischer Transport
erstkl. bayrisch. Zugochsen.
L. Nürnberger.
Telefon 28.

Großer Trans-
port Jungvieh
Bullen u. Färsen
sowie große **Fäuserfchweine**
haben preiswert zum Verkauf.
Berth. Cotte, Halle a. S., Deitshoferstraße 6, Biedrawde.
Tel. 785.

Slagen beim Bezirksauschuh
gegen Bescheide des Magistrats
auf Grundverweigerung-Gewährungs-
werden sachgemäß angefertigt. 3/4 erfragen
Entenplan 3 im Laden oder in der Exped.
8. St.

**Neueste Singer-
Nähmaschine-Krone**
mit Verriegel-Apparat, auch rück-
u. vorwärtsnähend. Konkurrenz-
los. Die hochnamige Singer-
Nähmaschine-Krone verriegelt
gleichzeitig jede Naht, das Gemäße
kann abgehoben, sticht und
stopft. Seit 36 Jahren Lieferant
von Post-, preussischen Staats- und
Reichsesebahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-
Vereinen, versendet die neueste deutsche hochnamige
Singer-Nähmaschine-Krone mit hydraulischer Fußpedal
für alle Arten Schneiderlei, für 40, 45, 48, 50 Mt.
wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie. heilungs-
Kabin, Ansehensausweis gratis. Militärtafel-Zoll-
Käse, elegante schone Bauart, beliebteste Marken,
schick, leichtlaufend, von 40 Mt. an. Neueste Patent-
Waschmaschine, Rollmaschinen mit Platte billigst.
Die weltbekannte Nähmaschine- und Fahrrad-
Fabrik **Berlin N. 29,**
Grossfirma H. Jacobsohn, Linienstr. 128.
Mit dem von **Hans Jacobsohn** Fahrrad
Mitarbeiter III bis ich sehr zufrieden und werde
benutzt sein. Sie wollen es empfehlen.
Lina, 22. u. 27.
Böhlen, Telegraphisch.

Dada
von **Bergmann & Co., Baderbeul**
ist das beste Haarwasser, verhindert Haar-
ausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die
Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haar-
wuchs und erhält dem Haar die wertpö-
liche Farbe. a Fl. 1/4 und 2 Mt. vert.
Reinh. Richter u. Aug. Berger.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **F. H. Höpner, Merseburg.**

ff. neuen Sauerfohl
empfiehlt
C. Tauch, Brennerstr. 4.

Achtung!
Empfiehlt dieser Tage
**prima frisches Ross-
fleisch u. frische Leber.**
W. Naundorfs
Rossschlächterei.

B.-G. „Brenken“.
Sonnabend den 21. August abends
9 Uhr

Verammlung
im Restaurant „Feldschlösschen“. Zahl-
reiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

**Privilegierte Bürger-
Scheiben-Schießengilde.**
Sonntag den 22. und Montag den 23. Aug.
Sofentuchschießen.

Männer-Turnverein.
Morgen Sonntag
Gauturnfahrt
Wegfels, Hamburg.
Abfahrt früh 7.30 bis
Corbetta; Nachzügler 10.40
bis Wegfels. Gemein-
samer Abmarsch 1/212 Uhr
vom „Wab“.

Heute Sonnabend
Eingestunde.
Alle Mitglieder, die sich am Singen
beteiligten wollen, werden gebeten, pünktlich
zu erscheinen.

Schwimm-Verein
„Poseidon“.
Sonntag den 22. August nachmittags
3 Uhr
Ausflug
nach **Leuna.**
Der Vorstand.

**Ev. Männer-
und Jünglings-Verein.**
Sonntag den 22. August 2/4 Uhr am
„Casino“ zum
Spaziergang.
Der Vorstand. **Berthier, P.**

Restaurant
zum **Merseburger**
Hafen.
Heute Sonnabend
Geflügel-Auskegeln.

Feldschlösschen.
Bezugnehmend auf die Be-
kanntmachung in den Lokalnach-
richten, betr. Preiserhöhung, den
geehrten Besuchern des Lokals
zur Kenntnisnahme, daß Bier
und Wonne bei mir nicht er-
höht sind.

A. Kiessler.
Dieters Restauration.
Sonnabend abend **Salzknochen.**
Kretschmers Restauration.
Sonnabend **Salzknochen.**

Menzels Restauration.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.

Süßrahm-Margarine
reife frisch, a Pfd. 65 Pf.
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstraße 1.

Schichtl's
**Marionetten-
Theater.**
— **Nulandplatz.** —
Freitag
2 Vorstellungen,
abends 8 1/2 und 10 Uhr.
Sonnabend
3 Vorstellungen.
Nachmittags 5 Uhr
gr. Kinder- u. Familienvorstellung.
Abends 8 1/2 und 10 Uhr
große **Gala-Vorstellungen.**
Die besten Marionetten
der Welt.
Dressierte Affen.
Das Erdbeben von Messina
und die Seeschlacht.
Die Rache des Zauberers.
Zauber-Rantomime.
Wunder- und Feengrotte.
Riesen-Kinematograph.

Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geht vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 21. August 1909.

Bedeutung der Mineralstoffe im Futter unserer Haustiere.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß der tierische Organismus alle zu seinem Aufbau und seiner Entwicklung notwendigen Bestandteile nicht aus sich selbst zu erneuern vermag, sondern von außen aufnehmen muß. Zu den Bestandteilen, aus welchen sich der Tierkörper aufbaut, zählen außer den stickstoffhaltigen und stickstofffreien auch einzelne unorganische oder Mineralstoffe, deren Gesamtmenge in abgerundeten Zahlen beim Rindvieh 4–5 pCt., bei Schafen 2,8–3,5 pCt. und bei Schweinen 1,8 bis 3 pCt. von dem Lebendgewicht der Tiere beträgt.

Die Mineralstoffe nehmen in gleicher Weise wie die organischen Substanzen von dem Aufbau des Körpers regen Anteil; sie finden sich in allen Geweben desselben in größerer oder geringerer Menge. In wesentlichen sind es phosphorsaure und schwefelsaure Alkalien, phosphorsaure Kalk- und Kalterde, Eisenoxyd, Chlorkalium und Chlornatrium. Den Hauptbestandteil der Mineralstoffe machen jedoch Phosphorsäure und Kalk aus, welche miteinander vier Fünftel von der gesamten Mineralsubstanz in Anspruch nehmen. Jedoch kommen diese Stoffe in dem lebenden Organismus in anderen Verbindungen vor, wie wir sie in der Asche finden. So ist Schwefel in einem bestimmten Verhältnisse an die Proteinstoffe gebunden; er ist ein steter und notwendiger Begleiter dieser organischen Verbindungen. Das Blut enthält freies Alkali und stets eine gewisse Menge Chlornatrium (Kochsalz). Beide sind wesentlich für die Erhaltung der normalen Beschaffenheit des Blutes und für den regelmäßigen Verlauf des durch das Blut unterhaltenen Ernährungs- und Atmungsprozesses. Das Blut enthält ferner eine gewisse Menge Eisen, welches ihm die rote Farbe gibt. Die Phosphorsäure nimmt einen bedeutenden Anteil an der Bildung von Zellen und Geweben und macht dieselben in Verbindung mit Kalk auch einen Hauptbestandteil der Knochen aus.

Aus dem Gesagten dürfte klar geworden sein, daß die Mineralbestandteile nicht allein zur Bildung des Tierkörpers notwendig sind, sondern auch an den Lebensfunktionen lebhaften Anteil nehmen. Sie müssen daher den Haustieren, soll die Ernährung derselben eine normale sein, in gleicher Weise im Futter zuge-

führt werden, wie die organischen Bestandteile. Dennoch finden wir, daß bei Futterberechnungen und Auffüllung von Futterrationen die Mineralstoffe in der Regel nicht in Betracht gezogen werden, sondern nur auf die Menge der stickstoffhaltigen und stickstofffreien Bestandteile, sowie des Fettes und auf das Nährstoff-

verhältnis Bedacht genommen wird. Letzteres genügt auch für weitaus in den meisten Fällen vollständig, weil in den Futtermitteln die Mineralbestandteile in solcher Menge vorhanden sind, daß das Bedürfnis des Tierkörpers nach denselben durch das tägliche Futter vollständig gedeckt wird. Nur auf eine entsprechende Beigabe von Kochsalz wird allenfalls Gewicht gelegt, und zwar weniger aus dem Grunde, weil die Futtermittel das dem Tiere notwendige Kochsalz nicht in genügendem Maße zu bieten vermögen, sondern deshalb, weil eine angemessene Beigabe von Salz zum täglichen Futter eine reichere Absonderung der Verdauungssäfte herbeiführt, infolgedessen eine bessere Verdauung aller Nährstoffe stattfindet.

Die Mineralstoffe sind in wechselnden Mengen in den Futtermitteln enthalten. Die größte Gesamtmenge derselben findet sich in den Heu- und Stroharten, sowie in den Delfuchen, nämlich etwa 5–8 pCt. In den Kleien und dem Leinsamen finden sich 4–5 pCt., in den Körnern der Halm- und Hülsenfrüchte 2–3 pCt., im Grünfutter und in Viereckern 1–2 pCt. und in der Schlempe, Kuhmilch, Butter- und sauren Milch, Wolle und in den Hackfrüchten nur $\frac{1}{2}$ –1 pCt. Mineralstoffe.

Mit Beziehung auf die für die Fütterung wichtigsten Mineralbestandteile, die Phosphorsäure und den Kalk, mag bemerkt werden, daß sich der Kalk in größerer Menge in den Heuarten und in dem Stroh der Hülsenfrüchte vorfindet, während sich die Kleien, Körner und Delfuchen durch einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Phosphorsäure auszeichnen.

Diese Angaben lassen die ausgesprochene Behauptung gerechtfertigt erscheinen, daß bei normaler Beschaffenheit der Futtermittel und bei einer guten Zusammensetzung des täglichen Futters alle dem Tierkörper notwendigen Mineralstoffe in ausgiebigem Maße gereicht werden und daß eine besondere Beigabe dieser Stoffe, wenn wir vom Kochsalz absehen, überflüssig erscheint.

Dagegen kann bei einer mangelhaften Beschaffenheit der Futtermittel, sowie bei einer einseitigen Futterzusammensetzung der Fall eintreten, daß das Futter eine zu geringe Menge von Mineralbestandteilen und besonders an Phosphorsäure und Kalk enthält. Daß in diesem Falle die Ernährung nicht den gewünschten Erfolg hat, daß sogar nachteilige Folgen, wie z. B. verminderte Festigkeit der Knochen



Feld-Maisorten

zur Grünfütterung und zur Körner-Gewinnung gibt es verschiedene. Mais bringt wie bekannt, bei reichlicher Dümmung, da ein Lagern nicht zu befürchten ist, bis 90 Zentner Ertrag auf den Morgen. Mitte Mai drückt man ihn in Reihen von 20–25 Zentimeter Abstand bis 20 Körner auf den laufenden Meter, je nach der Größe der Körner 30–35 Kilo auf den Morgen. Sehr vorteilhaft ist es, dem Mais vor der ersten Hade noch 1 Zentner Chlorkalium zu geben, er wird sich darnach ganz vorzüglich entwickeln. Für Milchvieh liefert er geschneitten ein sehr wertvolles Futter.

und Knochenbrüchigkeit, eintreten können, steht unzweifelhaft fest. Selbstverständlich muß in einem solchen Falle darauf gesehen werden, entweder durch Veränderung der Futterzusammensetzung oder durch eine Beigabe von phosphoräurem Kalk dem bezeichneten Mangel abzuhelfen.

Einen Hauptbestandteil des Winterfutters bilden die Raufutterarten: Heu und Stroh und die Hackfrüchte. Letztere haben, wie gesagt, einen nur geringen Gehalt an Mineralstoffen, dahingegen sind die Heuarten bei normaler Beschaffenheit verhältnismäßig reich an Kalk. In Jahren, wo nur wenig und dazu noch vielfach stark beregnetes und schadhast gewordenes Heu und Stroh neben größeren Mengen von Hackfrüchten, besonders von Rüchständen der Zuckersfabrikation verfüttert werden, kann sich leicht für die Tiere ein Mangel an phosphoräurem Kalk bemerkbar machen, und dieses umsomehr, je weniger Körner, Kleie oder Velsuchen in die Futtermischung aufgenommen werden. In diesem Falle wird es sich allerdings empfehlen, den melkenden und besonders allen tragenden Tieren eine angemessene Beigabe von phosphoräurem Kalk zu verabreichen. Tragende Tiere müßten haben, nachdem die halbe Tragezeit vorüber, viel Ausgabe in Knochenerde für das Knochengerißt des im Mutterleibe sich ausbildenden Jungen. Deshalb sollen Stuten vom siebenten bis achten Monat, Kühe vom fünften bis siebenten Monat, Schafe von der zwölften bis vierzehnten Woche, Säuen von der neunten bis zehnten Woche der Trächtigkeit ab etwas phosphoräuren Kalk gefüttert bekommen.

Ganz besonders aber muß auf eine zweckentsprechende Zusammenetzung des Futters auch mit Bezug auf den Gehalt desselben von Phosphorsäure und Kalk bei den jungen, in der Entwidelung begriffenen Tieren geachtet werden. Das Kalb nimmt in 16 Pfund Milch auf 100 Pfund Lebendgewicht täglich ca. 17,6 Gr. Phosphorsäure und 13,6 Gramm Kalk zu sich. Es ist notwendig für ein glückliches Gedeihen, daß ihm auch bei allmählicher Abgewöhnung ein entsprechendes Maß dieser Stoffe in den Erstmilchmitteln der Milch gegeben werde. Es ist immer wünschenswert, daß das Futter der jungen, von der Milch entwöhnten Tiere ungefähr dreimal soviel Phosphorsäure und Kalk enthält, als dem Minimum ihres Bedarfs zum Ansatz im Körper entspricht. Im Falle es daran im Futter fehlt, bleiben die Tiere, trotz sonst vielleicht reichlicher Ernährung, im Wachstum auffallend zurück und verkümmern, wie einige in Proskau mit Lämmern ausgeführte Versuche deutlich beweisen. Der Landwirt darf daher gerade bei jungen Tieren eine sorgfältige Prüfung der Futtermittel auf ihren Gehalt an Mineralbestandteilen nicht vernachlässigen, und muß nötigenfalls den Mangel derselben durch eine Beigabe von phosphoräurem Kalk ersetzen.

Während man in früheren Jahren den Tieren zur Befriedigung ihres Bedürfnisses an Phosphorsäure und Kalk, wenn nötig, angemessene Gaben von sogenanntem Futterknochenmehl verabreichte, bedient man sich in neuerer Zeit lieber des präzipitierten phosphoräuren Kalks, der infolgedessen sich besser zu diesem Zwecke eignet, weil er leichter verdaut wird und man bei seiner Anwendung sicher ist, daß gewisse

Krankheitskeime nicht schädlich wirken können, was bei Verwendung von Futterknochenmehl nicht immer ausgedrückt bleibt. Man verabreicht an Fohlen und Kälber täglich 12 bis 15 Gramm, an Ferkel und Lämmer 3 bis 6 Gramm, an Kühe 30–40 Gramm, und erwachsene Schafe und Schweine 10–20 Gramm, antragende Stuten 15–30 Gramm, an Geflügel 1–2 Gramm.

Butterbereitung.

Die Bereitung guter Butter ist, darüber besteht wohl kein Zweifel, eine nicht zu unterschätzende Nebeneinnahme der landwirtschaftlichen Betriebe, zumal bei guten Butterpreisen, wie solche jetzt zu verzeichnen sind. In manchen Wirtschaften liegt aber die Butterbereitung noch sehr im Argen und bringt darum auch nicht den Gewinn, den sie bei Beobachtung größerer Sorgfalt, insbesondere peinlichster Reinlichkeit, richtiger Butterungstemperatur usw. bringen würde.

Die geeignetste Butterungstemperatur liegt bei 15–16 Grad C. Ist die Temperatur niedriger, dauert der Butterungsprozess länger; bei einer Temperatur bis zu 20 Grad C. geht das Buttern zwar schneller, aber auch auf Kosten der Ausbeute. Zudem verliert so gewonnene Butter an Aussehen, sie wird schmierig, auch büßt sie wesentlich an Aroma ein.

Bei einer Fütterung, die härtere Butter liefert, ist bei höherer Temperatur zu buttern, umgekehrt, bei einer Fütterung, welche weiche Butter liefert, bei niedriger Temperatur. Der Säuregrad des Rahmens spielt auch eine wichtige Rolle in der Butterbereitung. Bei süßem Rahm wird kälter gebuttert, als bei saurem. Saure Rahmbutter hat einen kräftigeren Geschmack, da größere Mengen von Fettsäuren freigesetzt sind; auch das Aroma ist stärker. Man buttert nicht länger als bis die im Rahm enthaltenen Buttermilchbestandteile die Größe von mittelgroßen Schrotkörnern erreicht haben. Konzentrierter Rahm buttert rascher. Der geringste Fettgehalt ist bei 18–20 pCt. Wird von altsäuernden Säuren gebuttert, dann ist der Rahm zähflüssiger und der Butterungsprozess geht langsamer. Es muß in solchen Fällen bei höherer Temperatur gearbeitet werden. Die Erscheinung, daß Rahm schwer buttert, kann öfter beobachtet werden. Schwerbuttern tritt häufig ein, wenn die Kühe frischen Klee erhalten. Die Milch, aus der schwerzubutternender Rahm gewonnen wird, enthält statt Milchsäurebakterien, (das sind Bakterien, welche die Rahmreife bewirken) eine große Zahl Keime aus der Gruppe der peptonisierenden Bakterien. Diese haben die Eigenschaft, den Käsestoff zu verflüchtigen und die Milchsäurebakterien in ihrer Entwicklung zu hemmen. Um den Fehler des Schwerbutterns zu beseitigen, genügt in diesem Falle ein Futterwechsel in der Art, daß man den Klee wegläßt. Aber auch durch das Milchgeschirre kann der Fehler des Schwerbutterns hervorgerufen werden. Eine gründliche Desinfektion der Milchgeschirre mit Kalkmilch oder heißem Sodawasser schafft sofort Wandel. Wenn das Futter viel Sauerampfer oder Sauerklee enthält, so bereitet das Ausbuttern gleichfalls Schwierigkeiten. Es zeigt sich dann beim Buttern starker Schaum.

Durch Zugabe von etwas kohlenäurem Natron oder Soda wird oftmals Abhilfe geschaffen. Hilft Natron oder Soda nicht, dann kann noch mit einem Zusatz von Schlemmteide ein Versuch gemacht werden.

Vor dem Eingießen des Rahmes in das Butterfaß muß dieses ebenfalls erst auf geeignete Butterungstemperatur gebracht werden. Als Butterfässer kommen die verschiedensten Systeme in Verwendung. Man unterscheidet Standbutterfässer und Schwingbutterfässer. Die Standbutterfässer sind entweder Stoß- oder Wellenbutterfässer. Die Wellenbutterfässer werden wieder unterschieden als Schlagfässer mit waagrechtm Schlagwert und als Quirlbutterfässer mit stehendem Quirl. Von den Schwingfässern unterscheidet man Schaufelbutterfässer und Rollbutterfässer. Die Schaufelbutterfässer können hängend und wiegend, die Rollbutterfässer Koller- oder Sturzfässer sein.

Klee- und Weidebutter hat eine natürliche tiefgelbe Farbe. Selbe Butter wird darum für feiner gehalten als weiße, obwohl auch weiße Butter von feinsten Qualität sein kann. Zum Erhalte der natürlichen Farbe wird die Butter künstlich gefärbt. Diese geschieht am häufigsten durch das Färben des Rahmes unmittelbar vor dem Buttern. Hierzu wird Oleansbutterfarbe verwendet. Solche ist käuflich zu haben. Das Färben der Butter beim Kneten ist nicht empfehlenswert, da sich die Farbe nie innig und überall mit der Butter vermischt. Vielfach wird der Saft der Möhre, besonders in kleinen Wirtschaften mit geringen Buttermengen zum Färben verwendet. Es ist dies jedoch kein einwandfreies Färbemittel.

Gute Butter muß aufs Sorgfältigste von aller Buttermilch gereinigt werden. Dieses erreicht man in der Art, daß man zu den Butterkügelchen, von denen die Buttermilch abgelassen ist, frisches, kaltes Wasser in das Butterfaß gießt, dieses einigemal umdreht und das Wasser darauf ablaufen läßt. Dieses Verfahren wird solange fortgesetzt, bis das ablaufende Wasser klar und rein ist. Fünf bis sechs Waschnngen genügen, um reine von Buttermilch freie Butter zu bekommen. Die so gewonnene Butter kommt dann auf das Knetbrett, um das allenfalls in ihr enthaltene Wasser zu entfernen. Zu viel zu kneten ist gefährlich. Man erhält sonst eine dem Schweinefett ähnliche Fettmasse. Selbstverständlich ist es wohl, daß beim Kneten wie überhaupt bei der ganzen Arbeit die Butter nie mit der Hand in Berührung kommt. Das Knetbrett wird mit heißem Wasser abgerührt und mit kaltem Wasser gespült. Die Verarbeitung der Butter auf dem abgedrängten Knetbrett geschieht mit dem Rollholz.

Butter von gutem Wohlgeschmack, fester Masse, in reine mit sauberem Pergament ausgelegte Fässer verpackt, behält, wie durch exakte Versuche nachgewiesen ist, ihre guten Eigenschaften auch während eines Zeitraumes von 8–9 Monaten, wenn sie bei einer Temperatur von unter 0 Grad aufbewahrt wird. Ein Mißstand besteht darin, daß besonders die guten Sorten einen fischigen Geschmack annehmen. Auffallend ist es, daß dieser Geschmack bei Butter aus ein und derselben Molkerei sich oft nur bei einem Teile der Packstücke geltend

macht. Die Ursache kann darum nicht allein auf die Lagerungsverhältnisse zurückzuführen sein. Es ist auch dabei eine Batterienart im Spiele.

Das frühzeitige Arbeiten der Pferde.

Viele recht gute Pferde werden zu Grunde gerichtet, ehe sie 5 Jahre alt sind, in welchem Alter sie nach den Naturgesetzen eigentlich erst zur Arbeit gelangen sollten, indem man sie zu zeitig, womöglich schon mit 2 Jahren, zur Arbeit benutzte. Wir wollen nicht sagen, daß ein wenig Arbeit bei richtiger Behandlung und gehöriger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit auch schon einem zweijährigen Fohlen unbedingt schädlich wäre, besonders wenn es ohne Eisen nur auf weichem Boden geht, aber das Schlimme ist, das es bei den Feldarbeiten meistens den Knechten überlassen wird, von denen die meisten nicht genügendes Interesse an der Sache haben und dadurch, daß sie ein solches Tier nicht schonen, den Vorteil des Herrn ganz außer Acht lassen. Selbst wenn sie wollen, ist es oft fast nicht möglich, sofern dasselbe im Gespanne geht, das junge Tier springt hin und her, verschwendet seine Kraft in unnötigen Anstrengungen und wird schließlich ängstlich und verwirrt. Können da die Besitzer sich wundern, daß Spat, Gallen, Quetschungen u. vorkommen, sobald die Fohlen eine Zeit lang gearbeitet haben? Die Pferde-zucht ist in den meisten Fällen eine verkehrte für die, welche sich nicht bewegen lassen, ihre Fohlen möglichst bis zum 5. Jahre auf guter trockener Weide gehen zu lassen. Täten sie das, so würden die Formen der Tiere völlig ausgebildet, ihre Knochen würden fest und die Gefahr der verschiedenen Krankheiten derselben beseitigt. Wie töricht ist es z. B. ein viel versprechendes junges Fohlen zum Dorfschmied zu führen und seine Füße zuschneiden zu lassen, bis sie oft kaum noch Aehnlichkeit mit einem Pferdehufe haben. Jeder Mensch kann wissen, daß man die Füße eines junges Fohlen nicht beschlagen darf, sondern daß dies so lange unterbleiben muß, bis der Huf sich völlig ausgebildet hat, denn so gut, wie das Fohlen noch wächst, ebenso wächst auch noch sein Huf. Wie kann der aber wachsen, wenn er durch ein Eisen beengt ist? Der Pferdehuf verkrüppelt, macht das ganze Pferd wertlos. Man kann zwar einwenden, daß Rennpferde schon mit 2 Jahren, auch noch früher, beschlagen werden, dieselben sind aber einestheils anders erzogen als andere Pferde, und wie viele haben dann auch verkrüppelte Füße, werden lahmer und brechen zusammen. Hauptfache bei dem jungen Fohlen ist ferner eine gute und liebevolle Behandlung, daß man von demselben keine unbilligen Leistungen, besonders in seiner Lehrzeit, verlangt. Das Arbeiten der Fohlen hat Aehnlichkeit mit dem der Kinder in den Fabriken. Dieses ist durch Gesetze geregelt, wäre es nicht gut, daß das Arbeitende der Fohlen auch wenigstens vor dem 4. Jahre verhindert würde? Auf diese Weise würdet, nicht allein den Tieren viele Qualen erspart, sondern auch die Qualität unserer Pferde würde bedeutend besser werden. Es werden eine Menge Krankheiten, zum Teil innerer Natur, insofern sie nicht erheblich waren, nur durch die Ueberanstrengung herbeigeführt. Wie sich bei den Fabrikarbeitern gewisse Ent-

artungen der Glieder zeigen, so entstehen auch beim Pferde, welches zu früh arbeitet, Leiden, an denen hauptsächlich der Eigennutz, die Dummheit und Rohheit der Menschen schuld ist. Es ist daher der wichtigste Punkt bei der Fohlenzucht, das Lebensalter und den Ausbildungsgrad zu bestimmen, in welchem sie ohne Nachteil zu ihren eigentlichen Dienstbestimmungen übergeben können. Vom absoluten Standpunkte ist, wie wir schon oben sagten, die Antwort bestimmt und leicht: „Wenn das Fohlen seine volle Ausbildung — in der Regel mit dem 5. Lebensjahre — erreicht hat.“ Der sicherste Weg, um ein möglichst vollkommenes, tüchtiges Pferd zu erhalten, ist also der, das Fohlen nicht eher zu ersten Dienstleistungen anzuhalten, bis es seine vollendete Ausbildung erlangt hat.

Mannigfaltiges.

Die Ernährung der Ackerpferde. Es wird neuerdings wieder darauf hingewiesen, die Tiere vor der Verabfolgung des Futters zu tränken, das Futter selbst aber nicht naß, sondern stets trocken zu geben. Auch ist es falsch, das beste Futter morgens vor der Arbeit zu geben, da dies in den Mist geht. Zwei Drittel des zu verabreichenden Kraftfutters soll man Abends nach vollendeter Arbeit aufschütten.

Durchfall bei Ferkeln oder Läufern kann man auf einfache und schnelle Weise durch Kaltwasser heilen. Man schüttet eine größere Menge Kalt, als sich lösen kann, in ein Gefäß mit Wasser und rührt um, läßt den überschüssigen Kalt zu Boden sinken und gießt das nun gründlich aussehende Wasser ab. Davon gebe man eine halbe oder ganze Lasse voll ins Futter. Die Hauptsache bleibt jedoch stets, daß die Ferkel trocken liegen und nicht überfüttert werden.

Veinweiche der Küten. Was bei Menschen die englische Krankheit genannt wird, heißt bei Küten Veinweiche. Verursacht wird sie durch zu starke Gaben von Kraftfutter, ohne ihnen genügend Grünzeug zu bieten. Hierzu tritt noch Mangel an Bewegung und frischer Luft. Auch wenn es dem Boden des Stalles an Sand fehlt, oder dieser gar aus bloßem Steinplaster besteht, wird die Veinweiche außerordentlich begünstigt. Den Tieren kann geholfen werden durch viel Bewegungsfreiheit, einfache Fütterung mit Sämereien, Garnelen und recht vielem Grünfütter.

Stampfhonig. Seine Heimat ist Lüneburg und Hannover. Dort werden honigschwere Waben mit Wollen, alles in allem, in Tonnen gestampft, für die Fütterung im Frühjahr aufbewahrt, oder auch an Futter des In- und Auslandes verschickt. Stampfhonig ist ein Futter zur Keiz- oder Triebfütterung im Frühjahr und Spätsommer, da er alle Bestandteile zur Aufzucht des jungen Bienenleibes, der Made, enthält. Wer zu diesem Zwecke solchen Honig beziehen will, möchte sich vollständige Garantie dafür verschaffen, daß auf dem Stande des Lieferanten nicht die Faulbrut herrscht und dort auch niemals geherichtet hat.

Der Züchter darf nicht Raubwirtschaft betreiben. Manche Bienenhalter schleudern fort und fort, pressen heraus, was zu holen ist, und überlassen die armen Tiere ihrem Schicksal, in der Meinung, daß die Bienen in späteren Trachtzeiten den Ausfall wieder wett machen. Diese würden auch sehr gerne die leeren Waben wieder mit Honig füllen, wenn die Natur ihnen nur den nötigen Nektar böte, das träfe auch nur zu für Geandern, wo reich das Heidekraut blüht. Im allgemeinen ist die Honiggewinnung nach der Haupttracht eine so spärliche, daß damit nur die immer noch massenhaft vorhandene Brut ernährt werden kann, geschweige, daß auf einen Ueberfluß noch zu rechnen ist. Die Fledern- oder Schrottschnupfkrankheit entsteht bei den Bienenstöcken durch verschiedene

Matthilze. Sie zeigt sich an den Blättern und jungen Zweigen in Form kreisrunder oder etwas länglicher Flecken, die häufig rot umsäumt und mißfarbig sind. Diese Flecken vertrocknen und der trockene Blatteil fällt später aus. Als das beste Bekämpfungsmittel gilt die Kupferalkalilauge. Vorbeugend muß schon Ende Mai und dann von Zeit zu Zeit bis Ende August gesprüht werden.

Beim Kupfen der Gänse und Enten beachte man zwei Punkte: rufte nicht zu früh und nicht zu viel! Zieht man die Bauchfeder aus, so darf kein Blutstropfen daran hängen, die Feder darf auch nicht zu fest sitzen, sonst verursacht das Kupfen Schmerzen. Sind die Federn reif, so ist das Kupfen durchaus keine Quälerei, das Tier wird dabei auch keinen Schrei ausstoßen, was umgekehrt aber der Fall ist, Kupfe aber auch nicht zu viel. — Der Geiz ist auch hier die Wurzel alles Übels.

Wie sieht ein schlechtes Legehuhn aus? Da geht eine Henne mit didem Halse, zu großem Kopfe, langsam, gleichsam zwecklos umher. Sie kratzt nicht am Boden. Sie hält sich in der Nähe des Hühnerhauses auf, als ob sie stets auf Fütterung warte. Morgens kommt sie spät zum Vorschein und am Abend sucht sie früh die Sitzstange auf. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß ein solches Huhn wenig Eier legt.

Verwundungen und Knochenbrüche beim Geflügel. In der Regel heilen Verwundungen und Knochenbrüche beim dem Geflügel sehr leicht. Dies ist auch bei dem Kanarienvogel zutreffend. Man braucht deshalb nicht besonders ängstlich zu sein, wenn ein Vogel sich irgend eine Verletzung zugezogen hat. Jedoch ist es sehr empfehlenswert, die Wunde des Ofteren mit lauwarmem Wasser oder mit einer Arnika-Lösung auszuwaschen und zu reinigen. Die Heilung erfolgt meistens schon in einigen Tagen. Fast ebenso schnell erfolgt die Heilung von gebrochenen Gliedmaßen. Doch kann in dem Falle, wenn der Vogel sich selber überlassen bleibt, solcher leicht zum Krüppel werden. Aus diesem Grunde ist es notwendig, die gebrochenen Knochen in die richtige Lage zu bringen, und durch einen entsprechenden Verband dafür zu sorgen, daß die eingerichteten Knochen nicht wieder aus ihrer richtigen Lage kommen. Ein solcher Verband läßt sich leicht aus Federkielen, Holzschienen, feinem Papier und dergleichen herstellen. Der Verband kann meistens schon nach vierzehn Tagen entfernt werden.

Das Tränken der Pferde sofort nach beendeter Arbeit ist zumal wenn es sich um reichliche Wasseraufnahme handelt, unbedingt schädlich. Es empfiehlt sich vielmehr, den Pferden zunächst etwas Heu zu geben, ihnen dreiviertel Stunden später etwas Körnerfutter zu verabreichen, dann zu tränken und hierauf die letzte Ration des Futters folgen zu lassen. Wenn das Pferd dagegen unter normalen Verhältnissen im Stalle steht, so kann ihm das Wasser jederzeit zugänglich gemacht werden; denn es wird dann nicht mehr zu sich nehmen als es bedarf.

Nach vier Jahren geben Erdbeerbete nicht mehr genügenden Ertrag, sie werden dann umgegraben und dann einer anderen Kultur überwiesen. In rauhen Lagen ist es gut, wenn im Herbst die Erdbeerpflanzen eine leichte Decke von Laub, Nadelstreu oder ganz kurzem, verwesenen Mist erhalten. Die Pflanzen sollen hierbei nicht bedeckt werden, sondern nur die Bodenoberfläche um dieselben herum, um ein Auswintern der Pflanzen in Zeiten, wo es über Tag aufkaut und allnächtlich wieder zufriert, zu verhindern. Bei unbedeckten Beeten sehe man im Januar nach und drücke durch den Frost gehobene Pflanzen wieder fest.

Sobald die Kammern entwöhnt sind, soll man die Mutterchafe, die bereits alt sind und wenig Milch geben, aus der Herde ausscheiden. Man mästet sie so aut als möglich und bringt sie noch vor dem Winter zu Markte. Diese Methode ist zu empfehlen; man hat dann immer eine gute Schafherde und besseren Gewinn, als im gegenteiligen Falle.

Ein gutes Mittel gegen die Herbstzeilose oder doch ein Mittel, die Arbeiten zur Beseitigung des Schädlings wirksam zu unterstützen, ist starke Phosphorsäurelösung oder die Anwendung eines guten kalkhaltigen Komposts.

Das Gedeihen des Futtermittels ist besonders von der Ausfaat guten, feinfähigen Samens abhängig. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, nur Samen der letzten Ernte auszusäen. Die Ausfaatmenge beträgt im Mittel 20 Pfund pro Morgen. Unter günstigen Verhältnissen genügen bei der Stoppelfeile 15 Pfund auf den Morgen; doch sei man mit der Saatmenge nicht zu sparsam. Die Angaben beziehen sich auf Samen, der von den Hülsen vollständig befreit ist.

Die Brennnessel soll nach der Lehre des Pfarrers Kneip ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel sein, ja sogar noch mehr, sie soll dort, wo die Haarwurzeln noch nicht abgestorben sind, wieder neuen Haarwuchs erzeugen. Das Rezept ist folgendes: 200 Gramm feingeschchnittene Brennnesseln werden in ¼ Liter Wasser und einem Pint Essig eine halbe Stunde gesotten und die Brühe abgeseiht. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprödewerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit feinem Salatöl abgerieben.

Dill. Da Dill sich von selbst ausäut, so wird eine absichtliche Ausfaat gewöhnlich unterlassen. Man trifft es sich aber sehr oft, daß nicht genügend Dill von selbst aufgeht, oder daß die aufzugesenen Pflänzchen durch unvorsichtiges Bearbeiten der Beete ausgehackt werden, so daß es zurzeit des Einmachers der Gurke an Dilltraut fehlt. Solchem Mangel vorzubeugen, halte man Umschau und nehme dann schleunigst noch eine Ausfaat vor. Der Same darf nicht tief in die Erde gebracht werden.

Soll die Ziege etwas einbringen, so muß jeder Fütterer mit den fonderbaren Gewohnheiten des Tieres rechnen. Tut man das, so schwindet gewiß manches Vorurteil, das man gegen die Ziege hegt, besonders die viel verbreitete Ansicht, daß sie mehr Futter verderbe als freße. Niemals muß man dem Tiere mehr Futter verabreichen, als es frisst, im Ueberfluß verschmätzt die Ziege selbst das Beste. Fütterer man täglich in fünf bis acht kleinen Portionen, so wird man stets eine reine Krippe finden.

Streuressen der Schweine. Wenn Schweine die Streu (Stroh und dergleichen) fressen oder lauen, was die Mast sehr beeinträchtigt, verwendet man mit Erfolg Sägespäne von Tannen- oder Fichtenholz. Diese werden ihres starken Geruchmades wegen von den Schweinen nicht getroffen.

Wintererbsen geben mit Wintergerstene-menge oder Moagen nach Luzerne das erste Grünfutter. Sie werden im August bis September in gut bearbeitetem Boden, der in aller Kraft steht, gebaut, verlangen aber hinreichend Feuchtigkeit zum Keimen.

Zur Bedeutung des Milchspiegels. Von den äußeren Kennzeichen der Milchergiebigkeit einer Kuh ist der sogenannte Milchspiegel bei dem Anlauf von Milchfließen nicht zu unterschätzen. Wir sehen nämlich auf der hinteren Fläche des Euters und von da nach aufwärts in verschiedener Richtung, Form und Ausdehnung die Haare nach aufwärts gerichtet, während sie an den Schenkeln bis an die Grenzen jener Stellen nach unten verlaufen. Die Stellen sind mit feineren Haaren dünner besetzt und in der Regel leicht zu erkennen. Man nennt diese Stellen Milchspiegel oder Schild. Nach der Form und Größe desselben soll man die Milchergiebigkeit einer Kuh sicher zu erkennen sein. Jedenfalls bietet der Milchspiegel einen Anhalt bei der Beurteilung einer Kuh. Nähe mit bedeutenden, sehr vollkommen aus-gesprochenen Milchspiegeln sind mit seltenen Aus-nahmen noch sehr gute Milchlieferanten, wäh-rend die Milchergiebigkeit bei Tieren mit schwachen Milchspiegeln zu wünschen übrig läßt. Ein untrügliches Zeichen von der Milchergiebigkeit einer Kuh bietet aber nur ein Probemelken von nicht zu kurzer Dauer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lette, Berlin O.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 13. August 1909.

Der erfreuliche plötzliche Umschlag der Witterung in dieser Woche hatte zur Folge, daß einige Tage weniger Nachfrage zu verzeichnen war, weil eben alle Aufmerksamkeit der Einbringung der Ernte gewidmet werden mußte. Hat sich nun infolge des fast sechs Wochen anhaltenden Regenwetters die Ernte verspätet, so trifft dies auch für die Herbstsaaten zu, denn in den letzten Tagen wurde das Geschäft bereits wieder belebter. Neuer Futtermittel, neue Phacelia tanacetifolia und die winterfeste Sandwidge im Gemisch mit Johannisbroggen wurden stark begehrt; auch blieb Delvettig, Senf, Spörgel, Boharalle, Verbsträuben, Wintererbsen und Wintererbsen gut gefragt. Für Lupinen und Buchweizen war weniger Interesse.

Zahlreich tragen bereits Muster von Saatroggen ein, welche durchweg eine prächtige Qualität repräsentieren. Die kurze Zeit gehegte Befürchtung, daß Saatgetreide nicht rechtzeitig geliefert werden könnte, ist jetzt infolge der überaus günstigen Witterung behoben.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Kataloge, ebenso bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einsehen, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreife und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Notlee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten ab unserem Lager:

Notlee, nordfranz., feidefr. 56—59, schles., feidefr. 59—64, Weißkle, feidefr. 46—66, Schwedenkle, feidefr. 68—78, Wundkle, feidefr. 66—66, Gelbkle, feidefr. 30—34, Luzerne, Orig. Rou., feidefr. 68 bis 73, ungar. feidefr. 66—70, Sandluzerne, feidefr. 70—75, Boharalle, feidefr. 42—44, Gparlette 18 bis 20, Futtermittel 39—41, Serrabella 18—21, Phacelia neuer Ernte 120, engl. Raigras 21—24, italienisches Raigras 23—25, franz. Raigras 55—59, Timothee 24—28, Fioringras 39—70, Wiesenfußschwanz 80 bis 90, Kammergras 105—120, Knaulgras 45—60, Schaffschwengel —, Wiesenchwengel 90—99, Honiggras 15—20, Roggenluzerne —, Wiesenrispengras 50—55, gemeines Rispengras 93—98, Zuderhirse 13—14, Lupinen, gelbe 8—8,50, blaue 8 bis 8,50 weiße 8—8,50 Erbsen, kleine gelbe 13—14, kleine grüne 14—15, Pelusiten —, Fieberbohnen 11—12, Widen 10—12, Buchweizen, silbergrün 14—15, Gelbsenf 19—22, Delvettig 19—21, Wintererbsen 22—24, Sommererbsen 25—26, Sommererbsen 24—25, Wintererbsen 22—24, Wiesenhögel 13—15, Winterhögel 10—11, Sandwidge (Vicia villosa) 17—22, Johannisbroggen 12—12,50: — Herbststräuben, runde und lange Sorten 55 bis 75, Alles per 50 Kg.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fiegel, Berlin C. den 13. August 1909.

Für das Uebernten der Felder ist nun endlich seit ca. 8 Tagen die langersehnte trodene Witterung eingetreten. Die dringenden Erntearbeiten lassen den Landwirten aber nur wenig Zeit, und so wird jetzt nur das Allernotwendigste und Eilgäste bestellt. Das Geschäft in Grünfuttermitteln und Gründüngungsaaten lief deshalb auch eine größere Lebhaftigkeit vermissen.

In fäbrigen französischen Notlaaten waren die Umsätze ziemlich belangreich. Von den großen Beständen haben die Franzosen ein recht bedeutendes Quantum bereits abgesetzt, und bei den auch nicht gerade günstigen Ernteaussichten sind die Forderungen dauernd erhöht worden.

Von neuem Weißkle sind bereits einige Partien geliefert worden. Da die Ernte die erhofften Erträge nicht ergeben hat, mußten besonders für reinere, helle Saaten wesentlich höhere Preise als im vergangenen Jahr angelegt werden. Dadurch entwickelte sich auch in altem Weißkle ein sehr reges Geschäft bei anziehenden Preisen.

Die diesjährige Gekleerente wird unter mittel eingeschätzt. Das Ansgemerk richtete sich deshalb auf die aus der vorigen Saison übernommenen knappen Bestände, die unter Bewilligung hoher Preise die Hände wechselten.

Die Verkäufe über Wundkle und Schwedenkle lauten bisher günstig.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Esparcette ist bereits geerntet worden. Der Ertrag beträftigt, indes läßt die Farbe sehr zu wünschen übrig.

Von seinen Gräsern wird gegen vergangenes Jahr Pao pratensis seine Preislage wesentlich verbessern, während Agrostis und Festuca pratensis faum billiger erhältlich sein werden.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 13. August 1909.

Butter.

Trotz der wesentlich erhöhten Forderungen blieb die Nachfrage nach guten frischen Qualitäten sehr lebhaft und konnten die kleinen Zufuhren den Bedarf faum decken. Zum 126 Feinmigkeit passende Sorten sind sehr gefragt.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 119—121 Mk., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 116—118 Mk.

Esparcette:

Während die Notierungen an der Chicagoer Börse, durch die Getreidemärkte beeinflusst, Ermäßigungen aufweisen, blieben die hiesigen Preise hieron unberührt. Auch in der nächsten Zeit dürften die amerikanischen Notierungen auf den europäischen Markt einfließen bleiben, da es an Ware mangelt. Dieser Umstand faum sogar bei dem zu erwartenden besseren Konsum Preisserhöhungen hier hervorruhen.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam 65—65,50 Mk., amerikant. Tafelschmalz, Borussia 65,00—, —, Berliner Stadtschmalz Krone 65,00—73,— Mk., Berliner Bratenchmalz Kornblume 67,00—73,— Mk.

Speck: gute Nachfrage.

Wochenbericht über Butter von Gusk. Schulke & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 13. August 1909.

Die Produktion ist weiter zurückgegangen und sind die Zufuhren in Dofubtrieb sehr klein. Der Bedarf ist dagegen überall größer geworden und konnten die Einfuhren zu höheren Preisen schlaun geräumt werden.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuß gewählten Notierungskommision.

Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia 119—121 Mk., IIa 116—118 „ IIIa 109—114 „ abfall. 100—108 „ Tendenz: fest.

Futtermittel.

Samburg. Originalbericht von Gustav Kündt, den 13. August 1909.

Krautfuttermittel.

Obwohl das Geschäft in disponibler Ware sich in der Berichtswode in engen Grenzen bewegte, ist der Markt doch recht fest und konnten Preise der Vorwoche sich nicht nur voll behaupten, sondern wurden speziell für Baumwollsaatmehl die Forderungen etwas erhöht. Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Quantität	Preis	
		von	bis
Eogen. weiße Antisone-Erdmehl	47	8 15,90	16,10
„ Antisone-Erdmehlfeinmehl	47	8 16,00	16,20
„ haarf. Marceller-Erdmehl	46	7 14,40	14,60
Deutsches Erdmehlfeinmehl	46	7 14,10	14,40
Euf. n. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9 16,30	16,50
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8 15,80	16,00
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8 14,0	15,30
Deutsches Palmkernschrot	17	7 12,20	12,40
Deutsches Palmkernschrot	18	2 10,80	11,10
Indischer Cocosbruch	19	13 15,40	15,60
Cocostuden	19	9 13,00	14,70
Cesamstuden	58	11 13,50	15,10
Maispfluden	51	9 11,20	12,60
Maispfluden	29	8 15,70	15,90
Deutsche Weizenmehl	12	12 10,30	10,50
Samburger Weizenmehl	23	8 12,30	12,70
Getrocknete Bierreber	30	10 12,30	14,00
„ Getreideschlempe	25	3 10,20	11,20
Walzeime	17	4 11,20	11,50
Großh. gesunde Weizenkleie	11	8 15,20	15,40
Weizenfutter, weißes, Dual. Domco	9	7 14,20	14,40
Victoria	9	7 14,20	14,40

Die Preise gelten für Locoware per 1000 Kg. ab Harburg a. S. in Waggonladungen. Gustav Kündt.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

